



Mariborers Zeitung

Schweres Schiffsunglück in Budapest

Bisher 6 Leichen geborgen / Das Schicksal von 24 Personen noch ungewiß

B u d a p e s t, 16. Juni. Das ungarische Korrespondenzbüro meldet:

Eine Gruppe von Bediensteten der Budapest Strassenbahngesellschaft begab sich gestern zu einem Kameradschaftsabend auf die in der Donau gelegene Insel. Abends legte ein Teil der Gesellschaft mit einer Schiffsfähre zurück nach Budapest. Mitten in der Donau begann plötzlich das Schiff zu sinken und verschwand in wenigen Minuten in den Wellen. Soweit bisher ermittelt werden konnte, ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß die Fähre, auf der sich 50 Personen befanden, überlastet war.

Bis 1 Uhr nachts wurden sechs Leichen geborgen. Soweit bekannt, konnten sich 20 Personen retten. Das Schicksal der übrigen 24 Personen ist unbekannt. Es ist anzunehmen, daß die Mehrzahl davon den Tod in den Wellen gefunden hat. Die Katastrophe hat in der Stadt einen tiefen Eindruck gemacht.

London contra Roosevelt

— Der große Nationalkonvent der Republikanischen Partei, der in Cleveland im Mittelwesten tagte, hat diesmal mit bemerkenswerter Raschheit gearbeitet. Die Person des Präsidentschaftskandidaten, der gegen Roosevelt in die Arena treten soll, ist schon im ersten Stimmungsgang festgestellt worden. Das Schlagwort „London gegen Roosevelt“ rast nun auf Tausenden von Papierschlangen durch die amerikanischen Rotationsmaschinen. Die drilichen Wahlkämpfer aber toben auf den Propagandastromeln. Die Parteientrusts der Republikaner und Demokraten bringen ihren Kiesen apparat im Kampf um die Seele des Wählers zum ersten Mal auf Hochtour.

Wenn man Roosevelts vergnügtem Lächeln beim Bekanntwerden des Gegenkandidaten glauben soll, so scheint er der Schilderhebung von Cleveland nicht allzu große Bedeutung zumessen. Trotzdem werden manche Worte, die dort gesprochen wurden, im Weißen Haus nicht gerade angenehm berührt haben. Besonders Expräsident Hoover hat seiner alten Verbitterung noch einmal Luft gemacht und die Kennzeichnung der Anhänger des „New Deal“ als „von Zwangsvorstellungen befallene Kinder“ gehört ja gewiß zu den Liebeswürdigkeiten, die selbst für einen Wahlkampf massiv klingen und allerhand von den nächsten Monaten erwarten lassen. Auch das mit großer Schnelligkeit festgestellte Parteiprogramm des republikanischen Entscheidungsausschusses ist mit seinen starken moralischen Wertungen eine recht scharfe Abgabe an den jetzigen Präsidenten. Aber der Vorwurf, die amerikanische Tradition „entehrt“ zu haben, trifft Roosevelt nur halb. Sein Stolz war ja immer, der von Hoover nicht beschworenen Krise mit neuen Mitteln und neuem Geist entgegengetreten zu sein. Er kann deshalb dem altbekannten konservativen Geist der Republikaner sehr wohl fortschrittliche Parolen entgegenwerfen. Und es ist nicht anzunehmen, daß er dabei seine Wahlsieger mehr schonen wird, als sie es mit ihm vorhaben.

Der Persönlichkeit des Gegenkandidaten London fehlt im Augenblick noch der populäre Glorienschein, der bei früheren Präsidentschaftskämpfen eine Rolle gespielt hat und der auch das Haupt von Roosevelt umfloss. Als er sich in die Arena des politischen Kampfes warf, ein Novum ist höchstens daß der von den Republikanern nominierte mit seinen 48 Jahren der Kriegsgeneration angehört und als Oberleutnant bei einer Gasbesatzung im Felde stand. Den technischen Problemen blieb er auch später verbunden. Er kennt das amerikanische Erdölgeschäft aus eigener Anschauung. Seinen konservativen und als fest gerahmten Charakterzügen scheint die Beschäftigung mit diesem wichtigen Kampfgebiet der internationalen Auseinandersetzungen nicht geschadet zu haben. Dieser ruhige und besonnene Konservatismus kam übrigens auch in seiner Einstellung gegenüber dem Parteikonvent zum Ausdruck. Während Roosevelt im Jahre 1932 zum demokratischen Parteikonvent nach Chicago zog, weigerte sich London standhaft, in Cleveland seine Sache persönlich zu führen. Er beschränkte sich nach

Wiederaufflammen der Unruhen in Spanien

Folgeschwere blutige Zusammenstöße zwischen Faschisten und Marxisten

M a d r i d, 16. Juni. In ganz Spanien kam es gestern wieder zu Unruhen, in deren Verlauf mehrere Personen getötet und eine größere Anzahl verletzt wurde.

So stießen in Tarazona Faschisten und Sozialisten aufeinander, wobei nicht nur Revolver, sondern auch Gewehre in Aktion traten. Hierbei wurde eine Person getötet, während fünf andere schwere Verletzungen davontrugen. Als die Bürgergarde anrückte, verbarrikadierten sich die Faschisten in einem Hause, aus dessen Fenstern das Feuer fortgesetzt wurde. Erst nach Einschlag eines größeren Aufgebotes konnten die Kämpfenden aus dem Hause vertrieben werden.

Im Dorfe Roja bei Santander entwidete sich zwischen Faschisten und Sozialisten eine Schlägerei, in deren Verlauf zwei Personen schwere Verletzungen davontrugen. In Goral griff eine Gruppe unbekannter Personen eine Faschistenabteilung an und eröffnete gegen sie ein Feuer, dem mehrere Personen zum Opfer fielen. In Malaga schossen zwei dem faschistischen Syndikat angehörende Arbeiter auf eine Gruppe von Syndikalisten. Die Zahl der Opfer ist hier noch unbekannt. In Burgos wurden auf einen Polizeilagen mehrere Schüsse abgegeben, die ihn schwer verletzten, drei weitere Personen erlitten ebenfalls Verletzungen.

Leon Blum über die Sozialgesetze

P a r i s, 16. Juni. In seiner Rede im Finanzausschuß des Senats betonte Ministerpräsident Blum, daß es unmöglich sei, den Finanzeffekt der neuen sozialen Gesetze vorher genau anzugeben. Alle Berechnungen seien daher einstuellen nur arithmetische Spielereien. Die Finanzgesetze sollen die wirtschaftliche Betätigung im Lande beleben, wodurch die Einkünfte sowohl jedes einzelnen, als auch des Staatsarsars steigen würden. Die Regierung glaube, daß die im Voranschlag vorgesehene Belastung durch die erwarteten Steuereinnahmen einen Ausgleich finden würde. Es sei daher zu hoffen, daß die Schlußrechnungen von den gegenwärtigen Berechnungen nicht viel abweichen werden.

Die Forderungen der belgischen Arbeiter.

B r ü s s e l, 15. Juni. Der außerordentliche Kongreß der belgischen Bergarbeiter, der für heute Montag den Generalstreik ausgerufen hat, hat folgende Forderungen aufgestellt: Erhöhung der Löhne um 10 Prozent, im Mindestausmaß von 43 Franken, Einführung der 40-Stundenwoche und bezahlte Urlaube. In politischen Kreisen be-

fürchtet man, daß der Streit auch auf andere Industriezweige übergreifen werde.

Kurze Nachrichten

L o n d o n, 15. Juni. Auf dem internationalen Friedenskongreß in Cardiff hielt Lordkanzler Macdonald eine Rede in der er u. a. ausführte: Der Gedanke des Völkerbundes ist gut. Wenn wir in dieser Welt Frieden haben wollen, so muß dieser Friede durch Verbindung der Nationen der Welt geformt werden. Der Völkerbund muß das Problem des Angreifers behandeln und infolgedessen den Gedanken erwägen, der im Artikel 16 des Paktes enthalten ist. Man kann nicht in eine Politik der Sanktionen hineinsteigen, ohne vorher zum vollständigen Einvernehmen in sozialen allen Details mit jenen gelangt zu sein, die durch Vermittlung des Völkerbundes mitzuarbeiten be reit sind. Ich glaube daher, daß eine der ersten Sachen, die wir notwendig haben, die ist, daß der Völkerbund eine Kommission zum Studium des Artikels 16 ernannt, damit wir weder in Panikstimmung noch mit Abscheu oder Pessimismus an das größte Problem herantreten, das noch ohne Lösung geblieben ist für die Nationen, die Sicherheit und Frieden wünschen.

seiner Nominierung auf das Verstandungs mittel des Rundfunks, der in dieser Woche in Cleveland sehr nachdrücklich eingeschaltet war und wenigstens etwas „demokratisches Licht“ auf den republikanischen Konservatismus warf.

Ueber das Parteiprogramm der Republikaner, dem Senator Borah noch eine schärfere Stellungnahme gegen den Völkerbund

und den Weltfriedensgerichtshof zu geben wünschte, wobei er jedoch auf Widerstand stieß, ist wenig zu sagen. Es ist recht vorsichtig und begnügt sich eigentlich damit, anstelle gewagter Experimente eine ruhige und sachliche Geschäftsführung auf allen Gebieten zu empfehlen. Das gilt ebenso von der Erhebung neuer Steuern, wie von der Erhaltung einer gesunden Währung. Und auch

Ausscheidungsschießen für die Berliner Olympiade.

Auf der Militärschießstätte in Radvanje fand Sonntag ein sogenanntes Ausscheidungsschießen für die Berliner Olympiade statt, bei der die beiden Mariborers Meisterschützen Prof. C e s t n i k und B u t m a n i c ganz hervorragende Resultate erzielten. Von 600 erreichbaren Punkten erzielte Butmanic 551 und Prof. Cestnik 563 Punkte. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß die beiden erprobten Schützen Gelegenheit haben werden, die jugoslawischen Farben auf der bevorstehenden Olympiade würdig zu vertreten.

Die Tageszeit und die Windverhältnisse waren anlässlich des Ausscheidungsschießens nicht gerade die idealsten. Wenn sämtliche Ausscheidungsschießen im Staate unter denselben Bedingungen stattfinden würden, dann würden auch die Resultate ein gerechteres Bild geben. Eine große Rolle spielt hierbei zweifellos auch die Wahl der Waffen.

30 Jahre Sportbewegung

C e l j e, 16. Juni.

Der Begriff des ausübenden Sportmannes im heutigen Sinne ist kaum älter als ein halbes Jahrhundert. In dieser kurzen Zeitspanne ist der Sport von den ersten schlichtesten Anfängen des Fußballes und Tennis, die einst als Extravaganzen anglo-maner Snobs galten, emporgewachsen zu einer Massenerscheinung. Sport ist kein Ding mehr, das in Wort und Schrift besonders verbreitet werden mußte. An Anregungen u. Schaukellungen fehlt es wahrlich nicht, und wenn vordem der Sport als Gegengewicht zur reinen Geistigkeit empfohlen werden konnte, so kann es heute umgekehrt dem springlebendigen Sportbetrieb nicht schaden, wenn er sich ab und zu ein wenig besinnelt, und sei es nur auf sich selbst. Solcher Besinnlichkeit soll auch das 30. Jubeljahr unseres A t h l e t i s c h e n S p o r t k l u b s in Celje dienen, der noch in diesem Monat sein Jubelfest zu feiern anhebt.

Sport — ist er denn was anderes als ungeliebtes Leben? Was der moderne Mensch nicht mehr leben darf, ein Geldleben, voll steter Ueberwindung der Gefahr und steter Kampfbereitschaft — das will er durch irgendeinen Erfolg sich verschaffen. Und da zieht denn der mechanisierte Mensch, der tagsüber hinter der Rechenmaschine hockt, auf dem Bürostuhl, nachts im warmen Zimmer schläft, seinem wilden Tier, seinem Feind, keiner Bitterung mehr ausgesetzt ist, nichts niederkämpfen hat, weil sein Leben in ebenen Geleisen läuft — der zieht dann in den Abendstunden auf die Sportplätze, wo er seinen Körper wieder fühlen darf, seine Sinne wieder spielen lassen darf und wie der kämpfen darf, wenn auch in unblutigem Kampfe.

Sport ist ungeliebtes Leben. Und Sport ist Kampf, körperlicher Kampf. Somit ist Streben nach Schönheit, Wissenschaft Streben nach Wahrheit; Sport ist Streben nach Schönheit, Wahrheit und Kraft. In diesem Streben begehrt der Athletik-Sportklub in Celje die Feier seines 30jährigen Bestandes. — Wir wollen mit ihm feiern.

B ü r i c h, 16. Juni. Devisen: Beograd 7, Paris 20.375, London 15.60, Newyork 309.625, Mailand 24.35, Berlin 124.60, Wien 58.50, Prag 12.79.

gegenüber den außenpolitischen Fragen wirkt es nicht revolutionär, sondern mehr begütigend. Die offene Verurteilung des Völkerbundes und die Forderung des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrussland kam als Forderung nur in der allgemeinen Aussprache zutage. Im Programm selbst wurden diese scharfen Akzente wesentlich abgemildert. Besondere Unterschiede zur

Rooseveltschen Außenpolitik sind eigentlich kaum erkennbar.

Daß Präsident Roosevelt auf die republikanische Kriegserklärung nicht lange mit der Antwort schuldig bleiben würde, war zu erwarten. Er hat denn auch auf einer angeblich unpolitischen Rundreise durch den Süden den Fehdehandschuh bereits aufgenommen. Wiederum ertönen starke soziale Gesichtspunkte aus seinem Programm, das sogleich das Programm der demokratischen Partei ist. Er will die Rechte des kleinen Mannes auch weiterhin gegen die industrielle Mediocrisierung und Massenproduktion verteidigen. Er will auch weiterhin reformieren, ohne allerdings die gesunden Institutionen der amerikanischen Verfassung anzutasten. Auch diese Worte verraten bereits eine gewisse Rücksicht auf die Wohlfühlensbedürfnisse. Der Wahlkampf ist dadurch bereits im Fluß. Ueber seinen Ausgang hat zunächst nicht Europa zu urteilen. Die Entscheidung liegt bei den amerikanischen Bürgern selbst.

Deutschland-Fahrt jugoslawischer Eisenbahner

Belgrad, 15. Juni. Donnerstag reist eine größere Gruppe jugoslawischer Eisenbahner nach Deutschland, um verschiedene Einrichtungen, vor allem die Sicherheitsanlagen in den großen Verkehrszentren zu studieren. Die Exkursion wird etwa zehn Tage dauern, da auch eine Reihe von Fabriken, die sich mit der Erzeugung von Bahnmateriale befassen, besichtigt werden soll.

Die österreichischen Ausreisefreischränkungen gegen Jugoslawien außer Kraft

Wien, 15. Juni. Die vom Bundeskanzleramt bezüglich der Ausreise von im Bundesgebiet wohnenden Österreichern in die dem Sichtvermerkszwang unterliegenden Staaten im Sommer des Vorjahres verfügte Beschränkungen wurden mit Wirksamkeit vom heutigen Tage außer Kraft gesetzt. Österreichische Bundesbürger bedürfen daher ab heute zur Ausreise in diese Staaten, also auch nach Jugoslawien, nicht mehr einer besonderen Bewilligung der österreichischen Behörden. Es genügt hierfür der mit dem Sichtvermerk des betreffenden Staates versehene österreichische Reisepaß. Die für den Reiseverkehr nach Deutschland geltenden besonderen Vorschriften bleiben hiedurch unberührt.

Bajer und Sohn.

„Vater, warum haben die Giraffen so lange Hälse?“ — „Weil sie sich von den Blättern der Bäume ernähren!“ — „Warum sitzen denn die Blätter so hoch?“ — „Damit sich die Giraffen nicht zu blöden brauchen.“

Vor einer neuen Europa-Politik Englands

Für erneute Zusammenarbeit mit Italien / Eden mit der Aufhebung der Sanktionen einverstanden

London, 15. Juni. Der häufig offiziell unterrichtete „Daily Telegraph“ bestreitet das Vorhandensein von scharfen Meinungsverschiedenheiten im Kabinett. Vielmehr gehe es augenscheinlich um die Vorbereitung einer neuen europäischen Politik Englands. Man sei bestrebt, das Sanktions-experiment so schnell wie möglich zu beenden und eine erneute Zusammenarbeit mit Italien zur Wiederherstellung des europäischen Vertrauens herbeizuführen.

Was die Aufhebung der Sanktionen angeht, schreibt „Daily Telegraph“, so habe

sich auch Außenminister Eden von der Notwendigkeit der Aufhebung überzeugt. Das Kabinett habe in dieser Hinsicht schon eine übereinstimmende Meinung gehabt, als Schatzkanzler Chamberlain am vergangenen Mittwoch seine vielumstrittene Rede gehalten habe. Frankreich habe freiwillig seine Meinung kundgetan, daß man mit den Sanktionen im Interesse einer Wegbereitung für die Befriedung Europas Schluß machen müsse. Gleichzeitig verlautet aber, daß Leon Blum dabei nicht die Führung übernehmen wolle.

Mit Flugzeugen gegen die aufständischen Araber

Blutiger Zusammenstoß zwischen englischen Truppen und Arabern in Palästina

Jerusalem, 15. Juni. In der Nähe der jüdischen Siedlung Del Josef am Fuße des Berges Sileat kam es heute früh zu einem schweren Zusammenstoß zwischen den aufständischen Arabern und einer Abteilung englischer Truppen, wobei es beiderseits eine Anzahl von Opfern gab. Die Engländer mußten, da es sich um eine stärkere Abteilung Beduinen handelte, schwere Maschinengewehre und leichte Geschütze einsetzen. Später stießen zwei Flugzeuge zu der Truppe, die die Araber erfolgreich mit Bomben belegten. Nachts wurde das Terrain mit Scheinwerfern beleuchtet, um über die Bewegungen der Aufständischen am Laufenden zu sein. Die Araber mußten sich zurückziehen. Sie führten einen Angriff auf die Siedlung Abu Hora durch, doch wurden sie auch hier mit Verlusten zurückgeschlagen.

Safsa, 15. Juni. Sonntag explodierte in einem großen Gebäude, in dem zahlreiche Engländer wohnen, eine Höllenmaschine. Ein Araber wurde unter dem Verdacht, der Anstifter des Anschlags zu sein, festgenommen und dürfte auf Grund der neuen, verschärften Bestimmungen über die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zum Tode verurteilt werden.

Jerusalem, 15. Juni. Die jüdische Presse begrüßt die neue Regierungsverordnung, mit der die Bestimmungen des geltenden Strafrechts verschärft wurden.

Die aufständischen Araber führen weiterhin Angriffe gegen Bahnanlagen und abseits gelegene jüdische Siedlungen durch. Die britischen Truppen konnten bisher stets die Oberhand gewinnen und die Beduinen zurückslagen.

Politische Unruhen in Sofia

Sofia, 15. Juni. Anlässlich des Todes-tages des vor dreizehn Jahren ermordeten bulgarischen Bauernführers Stambulistsch, wollten gestern deren Familienangehörigen eine Gedenkmesse veranstalten. Die Polizei hat den Trauergottesdienst aber verboten, weil sie darin eine parteipolitische Demonstration erblickte. Trotzdem hatten sich in der Nähe der betreffenden Kirche etwa tausend Angehörige der „hemaligen Bauernpartei“ versammelt, die dann auf den Friedhof zogen, um dort eine Gedenkfeier zu veranstalten. Dem Zuge stellten sich starke Polizeieinheiten entgegen und es kam schließlich zu einem wilden Handgemenge, bei dem die Polizei mit Gummiknüeten und Peitschen die Menge zerstreute. Auch mehrere ehemalige Minister wurden schwer mißhandelt. Etwa sechzig Personen wurden verhaftet, darunter die ehemaligen Minister Gicew und Dimow, ferner zahlreiche Abgeordnete. Zur gleichen Zeit hatten sich am Friedhof etwa zweitausend Personen versammelt, gegen die die Polizei ebenfalls mit

der blanken Waffe einschritt. Da die Demonstranten ein Steinbombardement auf die Polizisten eröffneten, gaben diese eine Salve in die Luft ab, worauf die Demonstranten panikartig auseinanderjagten. Hier wurden zweihundert Personen festgenommen, nach Feststellung ihrer Personalien aber wieder freigelassen.

Dr. Alschin — Sieger im Dresdner Schachturnier

Dresden, 15. Juni. Das internationale Schachturnier wurde mit der Sonntag ausgetragenen letzten Runde beendet. Als Sieger ging der frühere Weltmeister Doktor Alschin hervor, der sich vom Pech der letzten Tage erholen und wieder die Führung übernehmen konnte; er hatte 1½ Punkte zu verzeichnen und errang demnach den ersten Preis. Den zweiten erhielt Engels mit 6, den dritten und vierten zusammen Stahlberg (Schweden) und Maroczy (Ungarn) mit je 5½, und den fünften Preis Bogoljubow mit 5 Punkten. Sechster und Siebenter waren Samisch und Dr. Rebl mit je 4, Achter und Neunter Gelling und Keres (Estland) mit je 3 und Zehnter Grob mit 1 Punkt.

Laboratorium in die Luft geflogen

25 Todesopfer.

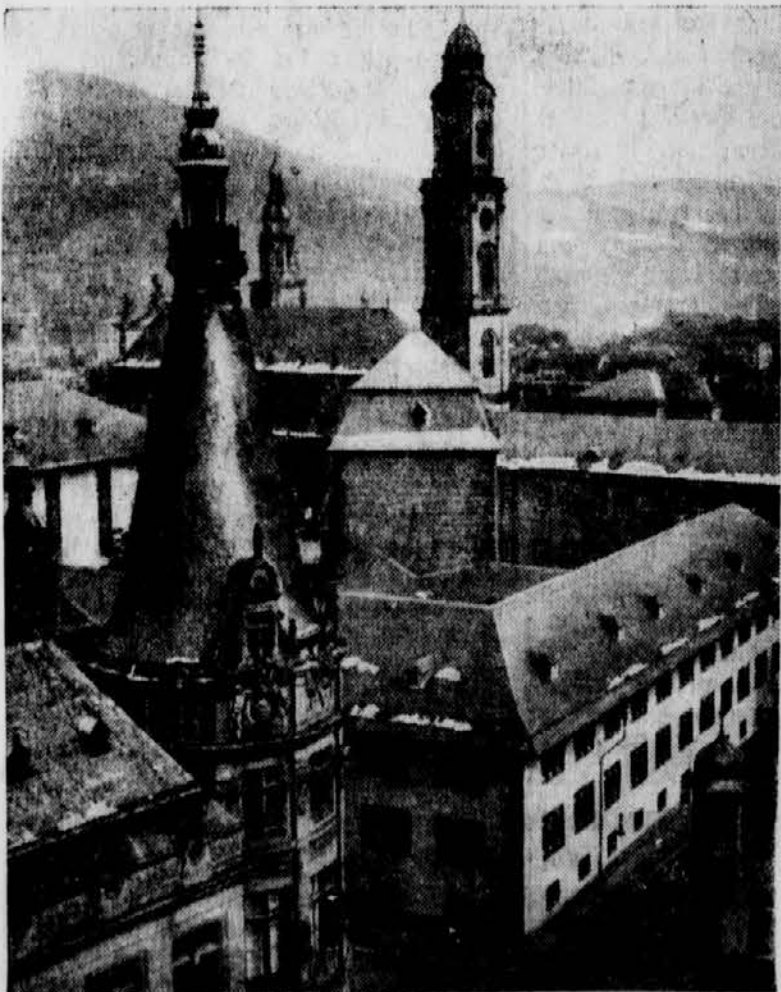
Köln, 15. Juni. Heute vormittags hat sich in der Nähe von Reval ein schweres Explosionsunglück ereignet. Beim Entleeren von Seeminen flog das Laboratorium bei den Munitionslagern der Wehrmacht in die Luft, wobei auch einige Sprengstoffspeicher explodierten. Die Explosion war so stark, daß die Fensterheben in einem Umkreis von vier Kilometern zerbrochen sind. Die Zahl der Toten, unter denen sich mehrere Referatsoffiziere befinden, beträgt etwa 25. Der Staatspräsident und der Oberkommandierende der Wehrmacht begaben sich sofort an den Ort der Katastrophe.

Marshall Tschiangkaiſchek



der Herr von Nanking, der sich bemüht, die Bürgerkriegsgefahr zwischen Kanton und Nanking zu beseitigen. (Scherl-Bilderdienst)

30 Nationen feiern das 550jährige Bestehen der Heidelberger Universität.



Die in der ganzen Welt berühmte Universität in Heidelberg begeht in den letzten Tagen dieses Monats das Fest ihres 550jährigen Bestehens. Aus nicht weniger als 30 Nationen werden Festabordnungen zu den Veranstaltungen erscheinen, und die bedeutendsten Wissenschaftler der Erde werden sich hier ein Stellbildnis geben. Unser Bild zeigt die Bibliothek, den Hauptsaal und im Hintergrund die Jesuitenkirche von Heidelberg. Auf dem rechten Bild hat man einen Blick von der Stadt auf das wohlbeliebte Schloß. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Schweres Explosionsunglück in Sofia

Sofia, 15. Juni. In der Mitte der Stadt hat sich heute mittag kurz nach 12 Uhr ein furchtbares Explosionsunglück ereignet. Das Jägerheim, das in der inneren Stadt liegt, ist aus unbekannter Ursache in die Luft geflogen. Die Explosion wurde scheinbar von der im Jägerheim aufgehäuften großen Menge Jagdmunition verursacht. Die Unglücksstätte wurde sofort durch einen starken Polizeifordon abgesperrt. Einzelheiten über die Katastrophe sind noch nicht bekannt, doch verlautet, daß sieben Personen getötet und eine größere Anzahl verletzt wurden.

Die schöne Männerhand

Vor einem Londoner Gerichtshof sah man kürzlich eine seltsame Parade von Männern, die sämtlich den Mund offen und die rechte Hand vor sich ausgestreckt hatten. Es handelte sich um einen Griff in die Adenlaffe, dessen Täter durch diese ungewöhnliche Methode auffindig gemacht werden sollte. Die Adeninhaber hatte nämlich erklärt, sie würde den Täter sofort erkennen, wenn sie seine Hand und seine Zähne sehen könnte. Die kurze Zeit des Ueberfalls habe genügt, um ihr den Eindruck von außerordentlich feinen, gepflegten Händen, die wohl nie Arbeit gekannt hätten, und von einem fehlenden Unterkiefer-Gebiß zu hinterlassen.

Das Gericht hatte sich zuerst gestraußt, die verschiedenen Verdächtigen dieser Probe zu

unterziehen, schließlich aber eingewilligt. Und siehe da, der dritte in der Reihe der vorgeführten Gentlemen wurde von der Jury demontiert ohne Bögen auf den ersten Blick wiedererkannt. Mit dem Ausruf: „Das ist er tollster!“ bezeichnete sie diesen Mann als Täter. Der Beweis schien den Richtern so einleuchtend, daß auch sofort das Urteil auf drei Monate Gefängnis gesprochen wurde.

Studiert dahel!

Im Jahre 1836 hatte ein reicher Menschenfreund, John Harvard, zuerst der eben gegründeten Stadt Cambridge im Staate Massachusetts die notwendigen Mittel zur Gründung einer Universität gestiftet, die die Mutter aller späteren amerikanischen hohen Schulen werden sollte. Heute gibt es in den Vereinigten Staaten 320 Universitäten, die über ein Vermögen von insgesamt 22 Milliarden verfügen. Trotz dieses Reichtums und Auswahl an Bildungsstätten jeder Art gibt es in der amerikanischen guten Gesellschaft, wie ein New Yorker Blatt vorwurtzvoll feststellt, immer noch allzu viele Familien, welche ihre Söhne lieber nach Oxford oder an die Pariser Sorbonne schicken. Doch soll jetzt, wie gleichzeitig hinzugefügt wird, ein patriotischer Felszug gegen diesen unzeitgemäßen „Snobismus“ unternommen werden. Denn es habe sich erwiesen, daß gerade diese unbärtigen reichen Knaben durchaus nicht etwa die besten Vermittler zwischen den Völkern geworden sind.

Das sind Scheidungsgründe!

Von der Grausamkeit amerikanischer Ehe männer bekommt man einen Begriff, wenn man die Zusammenstellung sonderbarer Scheidungsgründe liest, mit denen sich amerikanische Blätter beschäftigen. Da stand unlängst eine bezaubernde Amerikanerin vor dem Scheidungsrichter und erklärte ihm mit holdem Lächeln, sie könne und wolle nicht mehr zu ihrem Gatten zurückkehren, denn er habe ihr mit einer Bratpfanne einen Schädelbruch beigebracht! Bei der Verhandlung stellte sich allerdings der Schädelbruch nur als handfeste Beule heraus — immerhin läßt sich daran die Rohheit des Ehemannes erkennen.

Noch viel hinterhältiger ging der Gatte einer Kalifornierin vor, um seine Frau loszuwerden. Dieser grausame Ehemann hatte sich, wie seine empörte Frau vor Gericht erklärte, eine Methode ausgedacht, um sie bis zur Unertlichkeit zu quälen. Bei ihren gemeinsamen Autofahrten brachte er nämlich den Wagen in so heftige Rüttel- und Schüttelbewegung, daß die Frau, wie sie behauptet, davon einen Nervenlapp erlitten hat.

Auf den Spuren der „frommen Helene“, die dem Dinkel bekanntlich das Nachthemd zunähte, wandelt ein anderer Hohlköpfiger, der sich ein Vergnügen daraus macht, seiner Frau in ihren Pyjama Knoten zu machen in Kermel und Weinkleider, so daß die bedauernswerte Frau jeden Abend erst das Vergnügen hatte, die einzelnen Knoten aufzulösen. Das ist ihr schließlich zu viel ge-

worden. „Das geht zu weit“, sagten alle diese empörten Amerikanerinnen, und der Richter gab ihnen recht. Wir müssen voll Mitgefühl zugeben: das gibt wirklich zu viel Sorgen.

Seine Umfassungspflicht für Museen.

Das Finanzgericht eines Landesfinanzamtes in Deutschland hat vor kurzem ein interessantes Urteil gefällt. Eine Stadt war aufgefordert worden, Umsatzsteuer für die Eintrittsgelder zu zahlen, die sie in den städtischen Museen erhob. Nach fruchtlosem Einspruch hatte sie Berufung bei dem Finanzgericht eingelegt, das der Auffassung der Stadtverwaltung in vollem Umfange Recht gab. In der Begründung dieses Urteils wurde darauf hingewiesen, daß die Haltung eines städtischen Museums zwecken entspricht, die nach allgemeiner Auffassung dem Volkswohl dienen. Derartige Museen vermitteln künstlerische, geschichtliche und auch heimatische Werte an breite Bevölkerungsschichten. Deshalb ist es durchaus unangebracht, die schon niedrig genug bemessenen Eintrittsgelder noch etwa wie private Unternehmen der Umsatzsteuer zu unterwerfen. Eine klare und sehr erfreuliche Entscheidung!

Wie die Chinesen telegraphieren.

Vielleicht hat mancher schon darüber nachgedacht, wie eigentlich die chinesischen Schriftzeichen auf telegraphischem Wege übermittelt werden. Die Sache ist einfacher, als man annehmen könnte. Schon vor zwanzig Jahren hat man die Schriftzeichen der chinesischen Sprache mit einem Code vereinigt, anstatt der Schriftzeichen werden die Nummern dieses Code telegraphiert. Der Beamte der betreffenden Empfangsstation schreibt die Nummern der Schriftzeichen wieder um. Auf diese Art können die Chinesen nicht nur telegraphieren, sondern sogar viel billiger telegraphieren als die anderen Nationen, denn

viele der nummerierten Schriftzeichen bedeuten oft nicht nur ein einziges Wort, sondern ganze Sätze.

Frauen-Weltflug mit Roboter

Amelia Ehrhardt bevorzugt mechanischen Begleiter

Die amerikanische Fliegerin Amelia Ehrhardt plant im Juli einen Angriff auf den Weltrekord der Erdumfliegung, wobei sie sich eines Roboters bedienen will.

Der erste Flieger, der einen Roboter, einen mechanischen Piloten benutzte, war Willy Post. Als er am 16. Juli 1933 auf dem Tempelhofer Feld in Berlin landete, brachte er zwei Sensationen mit. Als erste hatte er den Non-Stop-Flug New York—Berlin in etwa 28 Stunden zurückgelegt und zum anderen war er allein geflogen. Der Roboter hatte einen großen Teil des Weges die Gleichgewichtslage und die Steuerung selbstständig besorgt. Dadurch konnte Post sich zeitweise ausruhen, wenn er auch, wie er sagte, nur wenig geschlafen hatte.

Willy Post ist im vorigen Jahre in Alaska tödlich verunglückt. Er hat die Roboter-

Idee niemals ganz aufgegeben, wenn er auch bei seinen letzten Flügen es vorzog, einen Begleiter aus Fleisch und Blut bei sich zu haben. Wenn Post mit dem mechanischen Piloten nicht ganz zufrieden war, mag es wohl daran gelegen haben, daß er ihn in seinem alten Lockheed-Vega-Eindecker einbaute. Man muß für den Roboter auch gewisse maschinell-technische Bedürfnisse erfüllen. Daran hat offensichtlich die berühmte amerikanische Fliegerin, die bereits den Stillen und den Atlantischen Ozean sogar zweimal bezwungen hat, gedacht. Amelia Ehrhardt hat sich eine neue Maschine bauen lassen, die außer zwei Piloten noch 10 Passagiere mit sich führen kann. Auch wird das Flugzeug nicht nur mit den modernsten Erfindungen in technischer Hinsicht ausgerüstet sein, sondern auch alle Bequemlichkeiten enthalten, die für so viele Menschen auf einem verhältnismäßig engen Raum erforderlich sind. Der Roboter, den Amelia Ehrhardt benötigt, soll vor allem das Gleichgewicht und die von ihr eingestellte Fahrtrichtung innehalten. Sie will aber nicht nur Zeit zum Ausruhen gewinnen, sondern auch astronomische Navigationsberechnungen ausführen. Dazu braucht sie aber beide Hände, weshalb ihr dann der Roboter die Flugarbeit abnehmen soll.

Bei ihrer Weltumfliegung will Amelia Ehrhardt nur ihren mechanischen Begleiter mitnehmen, außerdem noch zwei Rundfunkapparate. Auf dem einen will sie Wettermeldungen abhören, der andere soll ihr jedoch jeweils die Tanzmusik übermitteln aus dem Land, das sie gerade überfliegt. Sie ist also nicht nur eine kühne Pilotin, sondern auch eine echte Frau, die Freude an beschwingten Tanzrhythmen hat.

Da die Motoren eine Stundengeschwindigkeit von etwa 300 km erreichen, hofft Amelia Ehrhardt, in 5 bis 5½ Tagen einmal um die Welt herumfliegen zu können. Nach ihren bisherigen Erfolgen kann man ihr wohl vertrauen, daß sie alles daran setzen wird, diesen neuen Rekord zu erreichen.

Bizanzler Paar von Baarenfels reist nach Budapest.

B u d a p e s t, 15. Juni. „Magyar Heti Szó“ meldet, daß der österreichische Bizanzler Paar von Baarenfels auf Einla-

dung der österreichisch-ungarischen Gesellschaft in den nächsten Tagen nach Budapest kommen wird, um an einer Gardenparty teilzunehmen. Er wird den Anlaß benützen, um mit führenden Persönlichkeiten des ungarischen politischen Lebens in Fühlung zu treten. Er wird auch vom Reichsoberkammerherrn in Audienz empfangen werden.

Wiener Operettenfestspiele in den Hochsommermonaten.

Im Sommer 1936 finden in Wien Operettenfestspiele statt, die am Donnerstag, den 18. Juni im Monarchentheater ihren Anfang nehmen und in deren Rahmen drei Meisterwerke von Lehár, Kalman u. Strauß zur Aufführung gelangen.

Denn Anfang wird die Erstaufführung der neuen Operette „Drei Walzer“ machen, deren Musik im ersten und zweiten Teil von Johann Strauß, Vater und Sohn, im dritten Teil von Oskar Strauß stammt, der auch die Bearbeitung der Straußschen Motive durchführte. Als nächstes Werk wird Lehárs „Die lustige Witwe“ und als drittes Kalmans „Der Zigeunerprimas“ abwechselnd im Spielplan erscheinen. Sämtliche Operetten werden in glanzvoller Besetzung und in gänzlich neuer Ausstattung herausgebracht.

Aus dem Inland

i. Banus Dr. Ruzic zurückgekehrt. Im Laufe des gestrigen Tages ist der Banus des Savebanats Dr. Viktor Ruzic von seiner Beograder Dienstreise nach Zagreb zurückgekehrt.

i. Musterer Gast. In Split ist der bekannte Wiener Gelehrte Univ. Prof. Dr. Strassburg eingetroffen. Er ist Gast des Bildhauers Ivan Mestrovic.

i. Erzbischof Dr. Bauer neuerlich erkrankt. Bald nach seiner Rückkehr von der Adria ist der Zagreber Erzbischof Dr. Bauer neuerdings an einem Ohrenleiden erkrankt, das eine Operation nötig machte. Der Zustand des Patienten ist zufriedenstellend.

i. Plötzlicher Tod. Am Wilson-Platz in Zagreb starb vergangenen Sonntag der Zagreber Rechtsanwalt Dr. Nikolaus Hofmann an den Folgen eines Herzschlages. Der Verstorbene stand im Alter von 67 Jahren.

i. Liebesdrama. Das Gebäude der Staatsbahndirektion in Zagreb war gestern der Schauplatz eines Liebesdramas. Der 18jährige Oberbaurat und Abteilungschef bei der Staatsbahndirektion Ingenieur Alexander Latic schüttelte in seinem Büro nach einer kurzen Auseinandersetzung der 25jährigen

Auch hier hilft KALODONT!



In den Zwischenräumen, in den verborgenen Winkeln und Furchen Ihrer Zähne, gerade dort sitzt die Gefahr. Denn dort sammeln sich die Speisereste, aus denen sich die Krankheitserreger so manchen Zahnleidens entwickeln. Nehmen Sie Kalodont! Bürsten Sie Ihre Zähne vom Zahnfleisch zur Kaufläche, und zwar nicht nur die Außen- sondern auch die Innenseiten der Zähne! Vergessen Sie die Zwischenräume nicht! Kalodont, das in diesem Lande einzig und allein das millionenfach erprobte Sulforizin-Oleat enthält, sorgt beim Zähneputzen gleichzeitig für die Entfernung des Zahnsteins, verhindert seine Neubildung.

★ Achtung! Versuchen Sie einmal das neue Kalodont Mundwasser. Hochkonzentriert, überaus sparsam, desinfizierend, hocharomatisch und herrlich erfrischend.

SARG'S

KALODONT

gegen
Zahnstein

HEIMISCHES ERZEUGNIS

Offener Bürgerkrieg in Spanien



Die Unruhen in Spanien halten unvermindert an. Während neuerdings in Südspanien vor allem in Malaga, der offene Bürgerkrieg ausgebrochen ist, gehen in Nordspanien Putzgeräusche um. Aber auch in Madrid selbst steht die Polizei ständig in höchster Alarmbereitschaft. In den dortigen Arbeitervierteln hält die Zivilgarde, die unser Bild zeigt, mit Karabinern Wache, um bei Ausschreitungen streikender Arbeiter sofort eingreifen zu können. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Boamtin Revena B o r s a f Salzsäure ins Gesicht. Das Mädchen erlitt furchtbare Brandwunden am ganzen Körper und das Gesicht wurde entsetzlich verstümmelt. Während das Mädchen hilflos auf den Flur lief jagte sich Ingenieur Klaić aus einem Revolver eine Kugel in die Brust und war auf der Stelle tot. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß der Täter seine Liebe zu dem Mädchen in letzter Zeit nicht mehr erwidert sah. Der Täter war in Sportkreisen sehr bekannt und hatte sich große Verdienste um den Fremdenverkehr im Küstenland erworben.

i. An Tolkmut gestorben. In der Umgebung von Boianski Brod starb die Bäuerin Maria D o s i l i a n Tolkmut unter schrecklichen Schmerzen. Die Frau war vor etwa zwei Monaten von einem Hunde gebissen worden, beachtete aber die Wunde nicht.

i. Gastspielreise der Zagreber Philharmonie an die Adria. Die Zagreber Philharmonie begibt sich demnächst auf eine Konzertreise an die Adria. In allen größeren Orten sollen Konzerte veranstaltet werden.

i. Katastrophaler Preisfall. Wie aus Split berichtet wird, ist der Preis des dalmatinischen Insektenpulvers „Buhac“ infolge der japanischen Konkurrenz von 70 auf 4 Dinar pro Kilogramm gefallen.

i. Attentat in der Schule. Als gestern vor-mittag Prof. Baldo B e r n a r d i in der II-Klasse der Technischen Mittelschule in Split die Noten verlas, die er den einzelnen Schülern gegeben hatte, zog plötzlich der Schüler U r i c ein Taschenmesser, sprang auf den Professor zu und verfehlte ihm einen Stich in den Rücken. In der Klasse entstand eine Panik, die Ullie zur Flucht benützte. Der Professor wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Seine Verletzung ist leichter Natur, so daß er in häusliche Pflege entlassen werden konnte. Von dem Vorfall wurde die Polizei verständigt. Ullie konnte bisher nicht ausgeforscht werden.

Aus Ljubljana

iu. Todesfälle. In Ljubljana ist der Hofrat i. R. Anton L e v e c im hohen Alter von 84 Jahren gestorben. Dorselbst verschied ferner die Sparassendirektorin Frau Franziska S r a f t. — In Baze starb im Alter von 75 Jahren die Gastwirtin und Besitzerin Josefine Z a r n i t, Tochter des bekannten Geschichtsforschers P e r u c i, der vor etwa 60 Jahren dortselbst prähistorische Siedlungen bloßzulegen begonnen hatte.

iu. Unfall in den Bergen. Wie bereits berichtet, ereignete sich Samstag am Stol ein Unglücksfall, von dem bisher Einzelheiten fehlten. Jetzt ist die Rettungsabteilung nach Jezenice zurückgekehrt, und man erzählt, daß es sich um den Schüler der 7. Gymnasialklasse in Ljubljana Viktor B e z e l handelt, der auf einem Schneefeld ausglitt und 500 Meter tief hinabfiel. Glücklicherweise konnte er sich im letzten Augenblick an Felszaden festhalten. Seine Verletzungen sind nicht gefährlich. Er wurde nach Zirovnica überführt.

273 Todesfälle!

Laut amtlicher Statistik sind in Budapest während eines einzigen Monats 273 Menschen an Herzkrankheit gestorben. Selbst Krebs und Tuberkulose reichen nicht an diese Zahl heran!

Unser Herz muß täglich mehr als 100.000 Schläge leisten, 37 Millionen im Jahr, und das ohne Ruhe, ohne Pause, ein ganzes Leben lang. Schon daran können wir er-messen, wie wichtig die Schonung des menschlichen Motors ist. Schonen Sie Ihr Herz, ehe es zu spät ist! Trinken Sie Kaffee Hag, dessen Bekömmlichkeit und Güte mehr als 40.000 Aerzte-Atteste beweisen. Kaffee Hag kann auf Ihr Herz und Ihre Nerven niemals nachteilig wirken, weil dieser hochfeine echte Bohnenkaffee garantiert koffeinfrei ist. Alle Freuden des Kaffeetrinkens verschafft Ihnen Kaffee Hag, er belebt Körper und Geist, und zwar in absolut gesunder Form. Überzeugen Sie sich noch heute durch einen Versuch, und Sie werden die Wohltaten des Kaffee Hag nie mehr missen wollen. Kaffee Hag schont Ihr Herz!

3384

Rinderlogik.

Lehrer: „Wenn ich sage: Ich bin fortgegangen“, so ist das falsch. Und warum?“ — „Weil Sie ja noch da sind, Herr Lehrer.“

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 16. Juni

Willkommgruß den Siegern von Paris und Wien!

Feierlicher Empfang der siegesgekrönten jugoslawischen Davis-Cup-Mannschaft am Mariborer Hauptbahnhof / Puncer, Ballada, Kukuljević und Mitic treffen um 13.34 ein und reisen um 13.58 Uhr weiter

Unsere Draufstadt hat heute, Dienstag, die seltene Gelegenheit, der siegesgekrönten jugoslawischen Davis-Cup-Mannschaft auf ihrer Heimreise den ersten Willkommgruß auf heimatischem Boden zu entbieten. Puncer, Ballada, Kukuljević und Mitic, die vier Mitglieder des „Sensationsteams“, wie sie die Weltpresse nennt, waren in diesen Tagen Gegenstand besonderer Bewunderung. Schon der Sieg der Mannschaft gegen die Tschechoslowakei lenkte fast über Nacht das allseitige Interesse auf unseren Tennissport. Den nachhaltigen Widerhall fand aber der famose Sieg unseres Teams in Paris über den lang-jährigen Verteidiger des Davis-Cup, dieser höchsten Tennistrophäe der Welt, wo die Franzosen ganz eindeutig die Überlegenheit unserer Spieler anerkennen mußten. Nach Paris kam der noch viel sensationellere Sieg Jugoslawiens über Oesterreich, der nun un-

serem Lande zum ersten Mal den Weg in das Finale dieser großartigen Tennismannschaft öffnet. Die Sieger von Paris und Wien, die in solch bewundernswürdiger Weise den Ruf unseres Tennis im Auslande befestigen konnten, treffen heute, Dienstag, auf ihrer Rückreise aus Wien um 13.34 Uhr am Mariborer Hauptbahnhof ein. Die Mariborer Sportanhänger sowie das übrige Publikum bereiten den teuren Gästen einen feierlichen Empfang vor, wobei der Touring-Club alle vier Spieler mit besonderen Ehrungen überraschen wird. Im Namen der Mariborer Sportvereinigungen und unserer Öffentlichkeit wird der Obmann des Touring-Clubs Direktor S o s den heimkehrenden Siegern den ersten Willkommgruß auf jugoslawischem Boden entbieten. Beim Empfang wird auch die Militärkapelle sowie die Frauenwelt in Volkstrachten mitwirken.

Die Murregulierung

Vor der Aufnahme der Arbeiten in den nächsten Tagen.

Nach Beograder Meldungen hat das Bau-ministerium das Ergebnis der zweiten Anbotversteigerung für die Durchführung der Murregulierungsarbeiten mitgeteilt, sodaß für die Aufnahme der Arbeiten kein Hindernis mehr im Wege steht. Man rechnet damit, daß die Arbeiten schon in den nächsten Wochen aufgenommen werden.

Es handelt sich hier hauptsächlich um Uferbauten zwischen der Pappfabrik in S l a d a g o r a und A p a c e, somit auf einer Strecke von 21 Kilometern. Die Mure ist hier am rechten Ufer, denn nur dieses kommt für die Arbeiten in Betracht, da das linke Ufer auf österreichischem Boden liegt, teilweise bereits reguliert, doch müssen die Uferbauten stellenweise ausgebessert oder ergänzt werden.

Die Baukosten sind auf 900.000 Dinar veranschlagt. Die Arbeiten wurden der Firma Johann L e d i aus Ljubljana um den Betrag von 862.000 Dinar anvertraut. Die Vorbereitungen für die Arbeitsaufnahme sind bereits im Gange.

Rast zwischen Feldern

Rings über die hügelige Landschaft dehnen sich Kornfelder. Manchmal, wenn es die Sonne gut meint, liegen sie in der Mittagsstille wie ein ruhiger, leuchtender Teppich. Oben, wo sich der Weg zwischen dem stornen Hügel hinanzieht, steht eine Bank. Ein paar alte Holunderbäume neigen sich über sie, und man sitzt hier in der Mittagsstunde im kühlen Schatten, selbst wenn die Sonne über den Feldern leuchtet.

Zur Erntezeit sitzen hier, auf diesem schattigen Plätzchen, die Schnitterleute, wenn sie zwischen der Arbeit Rast halten. Jetzt aber ist es noch nicht so weit. Jetzt wächst noch rings das Korn unter den segnenden Strahlen des Himmels, nachdem seine Schlenken allzu lange für die nötige Nahrung gesorgt haben.

Fast könnte man hier, in der Stille der Mittagsstunde, das Korn wachsen hören. Manchmal streicht ein Wind über die weite Fläche, dann ist es, als ob alle die Millionen von Lehren eine leise Melodie raunten, das Lied vom Säen und Ernten und vom Segen der Erde. Kühl ist der Holunder-schatten. Wie lange wird es dauern, dann brechen die vielen Blütendolben auf und ihr Duft weht weit über das Land in herber Hitze. Wenn der Holunder blüht, steht der Sommer im Zenith.

Am Feldrain sitzt die Grille. Unermüdlich

tönt ihr zirpendes Lied, das manchmal von weiter her Antwort findet. Da leuchten auch ein paar Kornblumen aus dem Ader hervor, und man muß einen Augenblick lächelnd an ein altes Schulgedicht denken, in dem der kleine Junge des Bauern sich jubelnd auf die leuchtenden Blumen stürzt, die der Vater mit gerunzelter Stirne betrachtet. Ach, es blühen hier nur wenige dieser blauen Blüten. Wenige, zur Freude des Landmanns, und doch genug zur Freude des Wanderers, der hier zwischen den weiten Kornfeldern ausrastet von langer Wanderung.

Wie blau ist der Himmel nach so vielen Volkentagen. Leuchtend zieht die Sonne ihre Bahn, und manchmal schiffen kleine weiße Wolken durch das tiefe Blau. Man muß die Augen schließen und in die Stille träumen und zuhören, was sie alle zu erzählen wissen. Die Lehren im Feld mit ihrem leisen Klüstern und der Mistkäfer, der solchen häßlichen Namen trägt und sich doch in seinem leuchtenden schönen Kleid langsam durch den Sand des Feldwegs arbeitet.

Auf dieser Bank, die einsam zwischen den Feldern steht, sind viele Buchstaben ins Holz geschnitten. Und Herzen. Die erzählen von mancher traulichen Stunde fern vom Dorfe, von Liebe und sehnsüchtigen Wünschen...

Ein altes Marienbild entdeckt

In Prihoda bei Konjice kam man dieser Tage einem alten Altarbild auf die Spur, das bereits ein ehrwürdiges Alter von mindestens 300 Jahren aufweisen dürfte. Bei der Renovierung des Hauptaltars war ein Gehilfe des Mariborer Vergolders J o r a t i mit der Instandsetzung eines Heiligen-

bildes beschäftigt. Hierbei fand er unter demselben ein ebenso großes, sehr gut erhaltenes Marienbild, das aus derselben Zeit stammen dürfte wie der Altar, nämlich aus dem Jahre 1630.

Das Marienbild gleicht aufs Haar den in Belejovo und Umgebung vor Jahren entdeckten Gemälden und dürfte von einem heimischen Meister gemalt worden sein. Das Bild stellt die Muttergottes mit dem Jesuskind am Arm und der Krone auf dem Haupt dar, umgeben von 40 Geistlichen und dem Volk, darunter auch einem Pfarrer, der mit dem Pfarrherrn identisch sein dürfte, der vor Jahrhunderten das Altarbild hatte malen lassen. Der wertvolle Fund hat besonders in Künstlerkreisen großes Interesse hervorgerufen.

m. Sportler feiern Hochzeit. In der Dom- und Stadtpfarrkirche wird heute, Dienstag, der bekannte Sportsmann und langjährige Funktionär verschiedener Sportverbände Magistratsbeamter Pino R o n i c mit der ebenfalls erfolgreichen Sportlerin Frl. Pauline J e n i c getraut. Als Trauzeugen werden der Obmann des Sportklubs „Maribor“ Zahnarzt Dr. S t a m o l sowie der Obmann des Touring-Clubs Direktor S p o s fungieren. Dem insbesondere in Sportkreisen überaus geschätzten jungen Paar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Das erste Jubiläum der Bagerhütte „Bohorski dom“ wurde vergangenen Sonntag feierlich begangen. Das herrliche Sommerwetter brachte es mit sich, daß auch der Besuch nichts zu wünschen übrig ließ. Die Bergmesse las Dechant S a g a j aus Höhe, der bei dieser Gelegenheit einige schöne Worte über die Bedeutung des Tages sprach. Die in herzlichstem bergamerabischen Geiste verlaufene Feier verschönerten Gesangs- und Musikvorträge. Anwesend waren u. a. die Herren Bizeobmann Direktor Dr. S o v a c e c für den Mariborer Jagdverein, Bizeobmann M a j e r und Hüttenwart Antstleiter P a g o n für die Mariborer Filiale des Slow. Alpenvereines sowie der Obmann der Baugenossenschaft „Bohorski dom“ und der Magistratsbeamtenvereinigung Magistratsdirektor R o d i s e l.

m. Besitzwechsel. Die Zementwarenfabrik „S r a d i v o“, früher C. Bidel, in der Urbanova ulica wurde von den Industriellen Ing. Boris S r i b a r und Binzen Z a t t e l i n o aus Ljubljana käuflich erworben. Die letztgenannte Firma besitzt bereits in der ehemaligen Glodengießerei in der Tomanova ulica eine Zementfabrik, die nun mit dem neu erworbenen Betrieb zusammengelegt wird.

m. Soloturnfest. Vergangenen Sonntag hielten die Mariborer Soloturnvereine in Stubič am Sommerturnplatz des dortigen Vereins ein großes Turnfest ab. Die Turner begaben sich im geschlossenen Zug in Begleitung der Militärkapelle und einer Abteilung Soloten zu Pferd nach Stubič. Es traten starke Kinder-, Jungturner- und Mitgliederabteilungen beiderlei Geschlechtes mit Freilübungen auf, die bei dem sehr zahl-

Wiederum ein Kasseneinbruch

Der mysteriöse Kassenschränker muß sich mit 5 Dinar zufrieden geben

Die letzten Kasseneinbrüche von Maribor und Laibach, die noch immer in tiefstes Dunkel gehüllt sind, scheinen Schule gemacht zu haben. Erst gestern langte aus Murška Sobotica die Nachricht über einen Einbruch in die Kasse des dortigen Bezirksgerichtes ein. Als heute aus C v e n am Murfeld ein weiterer Kasseneinbruch gemeldet wird. Die Täter, die sich auf besonders raffinierte Weise zu schaffen machten, waren mittels eines Nachschlüssels in die Amtsräume der Spar- und Vorschußkasse in Eben bei Lutomer, die in einem einsam stehenden Gebäude des Realitätenbesizers Vojislav B o r o v i c untergebracht sind, eingedrungen, wo sie sich an die gewalttätige Öffnung der Kasseisen-

kasse machten. Mit Hilfe von besonderen Werkzeugen bohrten sie die drei Zylinderbiden Eisenplatten an und zertrümmerten, nachdem sie drei 10x15 Zentimeter große Löcher ausgebohrt hatten, die drei Zylinder-schlösser. Die Eindringlinge, die in der Kasse die darin sich befindlichen Schriftstücke in Unordnung brachten, dürften gewiß enttäuscht gewesen sein, da sie kaum 5 Dinar im Kassenschrank vorfinden konnten. Nach ihrem Abzug überprüften sie die Kasse mit einem gelben Fett, worauf sie alle Türen wieder verriegelten und unbemerkt von dannen zogen. Die Sicherheitsbehörden sind unermüdlich dabei, der dreisten Täter ehe baldigst habhaft zu werden.

reich anwesenden Publikum größten Beifall fanden. Eine Kiege führte auch Gerateübungen vor. Die Leitung lag in den Händen des Stellvertreters des Gauleiters des H o r e b a r und der Turnwartin des Solol-Ratica Frau M a t u c.

m. Aus dem Polizeidienst. Der Unterinspektor der Polizeiagenten Peter Z i a h t i z wurde von Maribor nach Split verlegt.

m. Aus dem Banatsdienst. Der Verwaltungsbeamte des allgemeinen Krankenhauses in Maribor, Herr Strelko R e m i c, ist an das öffentliche Krankenhaus in Celje versetzt worden.

m. Inspektion des hiesigen Gendarmeriekommandos. In Maribor weilt seit gestern der Kommandant des Gendarmerieregiments in Ljubljana Oberst J o v a n o v i c, um eine Inspektion der einzelnen Posten der hiesigen Gendarmerietruppe vorzunehmen.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 48 u. a. die Bestimmungen über Änderungen in der Zusammensetzung einiger Gemeinden im Draubanat.

m. Lohnbewegung der Friseur. Neben den Bauarbeitern ist nun auch das im Friseurgewerbe beschäftigte Personal mit Lohnforderungen hervorgetreten. Für Donnerstag abends um 20 Uhr hat der Verband der im Friseurgewerbe beschäftigten Gehilfen u. Gehilfinnen in die Arbeiterkammer eine Versammlung seiner Mitglieder einberufen, in der vor allem die Frage des Abschlusses eines Kollektivvertrages und der Arbeitszeit in den Betrieben behandelt wird.

m. Abgängig ist seit Sonntag der 16-jährige, in der Trstenjakova ulica wohnhafte Schlosserlehrling Albert F e j e l. Da er öfters erklärte, er werde sich mit einem Freund zur Adria begeben, wurden die Nachforschungen in dieser Richtung angestellt.

m. Ueber die Kunst des Verlaufs spricht morgen, M i t t w o c h, den 17. um 20 Uhr im Rahmen eines Vortragsabends des hiesigen Handelsvereins Prof. R a t u s a im oberen Saal des „Marodiri dom“, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird.

m. Neue Verkehrslinie in Betrieb. Wie gemeldet, ist kürzlich die neue Autobuslinie Ljubljana—Menges—Ranmit—Gornji Grad—Logaral dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Diese neue Kraftstreckwagenlinie, die einerseits Gornji grad auf kürzestem Wege mit der Landeshauptstadt, andererseits die Landeshauptstadt unmittelbar mit dem oberen Sam- und Logaral verbindet, ist von großer wirtschaftlicher und fremdenverkehrsfördernder Wichtigkeit. Wollte die Bewohnererschaft von Gornji grad vor dem nach Ljubljana, so mußte sie den weiten Weg über Celje wählen. Wenn heute ein Bewohner von Gornji grad nach Ljubljana will, so braucht er für die Hin- und Rückfahrt 64 Dinar, während vordem die Fahrt über Celje 110 Dinar kostete. Die Autobusfahrt von Ljubljana ins Logaral, die knapp vier Stunden dauert, kostet 39 Dinar. Am Sonntag und Feiertagen verläßt der Ljubljanaer Autobus das Logaral um 18.58 Uhr, an Werktagen um 5.19 Uhr. Die Fahrt gehört zu den landschaftlich reizvollsten Autobusfahrten Sloweniens. Von Ranmit steigt die Straße in elf großen Serpentin auf den Gipfel des Crnivec, von wo sich eine prächtige Aussicht auf das Tal von Gornji grad eröffnet.

m. Vorbereitungen für die Moderevue. Die Schneidermeistervereinigung lädt alle ihre Mitglieder zu der heute, Dienstag abends um 20 Uhr im Hotel „Bamorc“ stattfindenden Zusammenkunft ein, in der die Vorbereitungen für die anlässlich der Mariborer Festwoche abzuhaltende große Moderevue besprochen werden sollen.

m. Die nächsten Putnik-Ausflüge mit dem Autocar. Auf Grund des jugoslawisch-österreichischen touristischen Übereinkommens vom 2. August 1935 veranstaltet Putnik-Maribor folgende Autocarausflüge: am 28., 29. Juni, 3., 4. Juli, 7., 8. Juli, 9., 10. Juli nach Maria Zell (Fahrpreis Din 200.—) und am 5. Juli zum Wörthersee (Fahrpreis Din 120.—). Alle weiteren Auskünfte und Anmeldungen im Reisebureau Putnik, Maribor, Mesandrova 35, Tel. 21.22.

m. Zwei Stunden bewußlos auf der Landstraße. Nächt Sv. Džolt im Drautal stieß der 28-jährige Flößer Franz S i n n r e i c h, als er mit seinem Fahrrad heimwärts fuhr, in den rückwärtigen Teil eines Lastautos. Sinnreich, der hierbei einen Schädelbruch sowie eine schwere Gehirnerschütterung erlitt,

Straßenunglück an der Staatsgrenze

Die Automobile des Grafen Bruffelles und des Prager Opernsängers Ing. Cvejić zusammengestoßen / Gräfin Spaur schwer verletzt

Auf dem fast jede Sicht versperrenden Berg in St. Mj ereignete sich gestern abend knapp diesseits der Staatsgrenze eine folgenschwere Karambolage zwischen zwei sich kreuzenden Automobilen. Im Augenblick, als die sechsstellige Limousine des Grafen Alfred B r u f f e l l e s, der mit seiner Familie von einem Besuch beim Grafen Altmann in Slov. Bistrica nach Desterreich heimkehrte, die höchste Straßenkreuzung erreicht hatte, tauchte vor ihm plötzlich der Sportwagen des Opernsängers Ing. Nikola C v e j i ć auf. Da beide Fahrzeuge ein ziemlich rasches Tempo eingeschlagen hatten, war der Zusammenstoß unvermeidlich. Im Bruchteil der folgenden Sekunde ramnten beide furchtbar gegeneinander, wobei sich das linke Borderrad der Limousine mit solcher Wucht in das Auto des Ing. Cvejić verbohrt, daß dieses etwa sechs Meter weit in den Graben geschleudert wurde. Graf Bruffelles erlitt beim Anprall eine Verletzung des Nasenbogens,

während seine Tante Gräfin Henriette S p a u r mit dem Kopf auf das Dach der Limousine so heftig aufschlug, daß sie mit einer klaffenden Wunde ohnmächtig zusammenbrach. Die schwerverletzte Gräfin wurde unverzüglich in das Sanatorium Dr. Gerzic nach Maribor überführt, wo ihr sofort Hilfe zuteil wurde. Ing. Cvejić blieb trotz des schweren Anpralls unverletzt. Beide Fahrzeuge wurden dagegen arg in Mitleidenschaft gezogen.

Vom Wagen des Grafen Bruffelles wurde das linke Borderrad weggerissen, wobei auch die rückwärtige Achse brach. Am Automobil des Ing. Cvejić wurde beim Anprall die ganze linke Seite eingedrückt. Während das erste Auto noch am Abend mit einem Lastauto nach Desterreich abgeschleppt wurde, brachte man das zweite Auto in den Hof des Gasthauses Bračko. Wen die Schuld an dem schweren Zusammenstoß trifft, wird die eingeleitete Untersuchung feststellen.

Kritische Lage in der Bauarbeiterbewegung

Freitag Fortsetzung der Verhandlungen / Die Entscheidung in die Hände der Bauherren gelegt / Unnachgiebigkeit der Arbeiter

Die Lage, die durch die Lohnforderungen der Bauarbeiter entstanden ist, muß, soweit Maribor in Betracht kommt, gegenwärtig als kritisch bezeichnet werden. Wie schon erwähnt, erhöhten in der vergangenen Woche die Bauunternehmungen aus eigenem Antrieb die Stundenlöhne der Arbeiter um 25 bis 50 Para. Gleichzeitig wurde die Bereitschaft ausgedrückt, in Verhandlungen mit den Vertrauensmännern der Arbeiterschaft zu treten, falls denselben Vertreter der Behörden zugezogen würden.

Gestern traten nun die beiderseitigen Vertreter in der Arbeiterkammer unter dem Vorsitz des Inspektors der Banatsverwaltung Ing. B a r a g a zu einer Konferenz zusammen. Die Forderungen der Arbeiterschaft gehen dahin, daß in Maribor ein ähnliches Abkommen mit den Baufirmen getroffen werde wie in Ljubljana, was eine Erhöhung der bisherigen Löhne um 20 bis 25% mit sich bringen müßte. Die Vertreter der Bauunternehmungen hatten dagegen nichts einzuwenden, sie machten jedoch das Arrangement von der Einwilligung der B a u h e r r e n abhängig, die Bauverträge abzuändern und die Bausummen entsprechend zu erhöhen, da die Firmen die Lohnaufbe-

halterung nicht aus eigenen Mitteln aufbringen können, wenigstens nicht zur Gänze. Bis Donnerstag werden die Unternehmungen an die Bauherren mit dem diesbezüglichen Vorschlag herantreten, worauf F r e i t a g noch eine Konferenz der beiderseitigen Vertreter stattfindet, in der die Entscheidung darüber fallen wird, ob die Arbeiterschaft in den Ausstand tritt oder nicht.

Die Arbeiterschaft ist mit dem Gegenanschlag der Firmen einverstanden, sie ist jedoch fest entschlossen, die A r b e i t bei je den Bauten n i e d e r z u l e g e n, deren Auftraggeber in eine entsprechende Erhöhung der Bausumme nicht einwilligen sollten. Dieser Standpunkt kam auch in einer gestern abends in der Union-Veranda von der Arbeiterschaft einberufenen V e r j a m m l u n g zum Ausdruck. Sollte in der Freitag stattfindenden zweiten Konferenz kein Einvernehmen erzielt werden, werden die Arbeiter Samstag in den Streik treten. Die schließliche Entscheidung über den Ausstand liegt demnach bei den Bauherren. Es ist zu hoffen, daß es bei einigermaßen gutem Willen bei allen drei Faktoren möglich sein wird den Bauarbeiterstreik zu verhindern.

* Wohlbeliebten Menschen schafft ein Glas natürliches „Franz Josef“-Bitterwässer, früh nüchtern genommen, leichten Stuhlgang.

Od min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—185 od 25. V. 1935.

bekleidet war, ist von kräftiger Statur und trägt kurzes dunkles Haar.

m. Diebstahl. In Studenci machte sich in der Werkstätte des Schneiders Rudolf C i l e n s e l ein noch unbekannter Täter zu schaffen, der verschiedene Anzüge im Werte von 1500 Dinar mit sich gehen ließ.

* Dr. Alara Rukovec ordiniert wieder Krekova 18. 6165

* „Petanilla Latina“ beeinflusst, wenn sie auf leeren Magen eingenommen wird, günstig gegen den chronischen M a g e n l a t a r r h. Das Heilmittel leistet gute Dienste bei der Behandlung der Magenkrankheiten, die als Folgeerscheinung übermäßigen Genußes a l l o h o l i s c h e r G e t r ä n k e auftreten und die oft am Morgen Brechreize verursachen. 5441

Apothekennachdienst

Dienstag: Mariahilf-Apothek (Mag. Rönig) und Stadt-Apothek (Mag. Rinařik).

Mittwoch: Sv. Aref-Apothek (Mag. Vidmar) und Schützengel-Apothek (Mag. Bauer). 6165

ČATEŠKE TOPLICE

bei Zagreb. Die wärmste (54° C) radioaktive Quelle in der Drau-Banatschaft. Außerordentliche Erfolge bei Ischias, Rheuma, Gicht und Frauenleiden. Geöffnet vom 1. Mai bis 30. September. Im Mai, Juni und September Kuren zu sehr niedrigen Pauschalpreisen. Zehn Tage Din 600.—, 20 Tage Din 1100.— (Wohnung, Kost, Bäder, ärztliche Untersuchung, Fahrt von der Station Dobova oder Brežice). Freie Rückkehr mit der Eisenbahn. Prospekte bei Putnik oder bei der Direktion Čateške Toplice, Brežice. 6250

Lon-Kino

Union-Tontino. Nach langer Pause wieder einmal die beiden Könige des Humors, P a t i & P a t a c h o n in ihrem ersten Original deutschsprachigen Tonfilm, in dem Wiener-Großlustspiel „Pat & Patackon als Gangster und Entführer“. Eine Lauchbombe, in welcher außer des beliebten Komikerpaars eine Anzahl bekannter deutscher Darsteller erscheint. In Vorbereitung der spannenden Abenteuer und Liebesfilm „Demastiert“ und Gustav Fröhlich und Rose Stradner.

Burg-Tontino. Nur noch wenige Tage der ausgezeichnete Martha-Eggert-Film „Ihr größter Erfolg“. Das Schicksal der Theresia Krones. In den übrigen Rollen Leo Slezak, Paul Kemp usw. — In Vorbereitung: „Der Gefangene des Königs“ mit Paul Kemp und Adele Sandroc.

Aus Ptui

Theaterabend im Vereinshaus

Samstag, den 13. Juni besuchte die Theatergruppe des hiesigen deutschen Gesangsvereins nach längerer Pause dem dankbaren Publikum wieder eine — es sei vorweg gesagt — äußerst gelungene Aufführung.

Gespielt wurde „Der Ehebrecher“, ein bekannt zugkräftiges Lustspiel von J. Pohl, welches im übrigen auch schon mit Erfolg vertont wurde. Die Handlung bewegt sich im häuslichen Milieu und führt nach drei Akten voll von unüppigem Humor und glänzender Situationskomik ohne besondere Aufregungen zum selbstverständlichen „happy end“.

Die fünfzehn Rollen des Stückes gaben mehreren neuen Kräften Gelegenheit zu einem Debüt auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Die Hauptrollen trugen die Damen Dir. S c h w e i g e r, A r t e n j a k, S e l i n g e r und M a c h a l l a sowie die Herren M a r a l h und D. L. S t a r k e l. Ausgezeichnet dabei Frau Schweiger in würdevoll-bissiger Scheinheiligkeit; Frau Artenjak von geradezu zwerchfellerstärkender Komik; sehr echt auch Frau Selinger als verliebtes eifersüchtiges junges Frauenchen; auch Frä. Machalla sehr gut in Dialekt und Geste, nur schade, daß die Rolle nicht mehr Spielraum gewährte. Daß die Herren Kalb und Dr. Starkel sich ihrer Aufgabe mit gewohnter Routine entledigten, Braucht wohl kaum besonders erwähnt werden. In kleineren Rollen bewährten sich sodann noch Frau P. S a t o n i t (vielleicht ein wenig zu übertrieben in Geste und Wort) und die Herren Dir. S c h w e i g e r, W r a t s c h k o, L. S c h a r n e r, Ing. C e l o t t i, P e t e l und S e e w a n n. Die Regie, welche Herr M a r a l h führte, klappte tadellos.

Wie schon gesagt, ein sehr unterhaltender Abend, dessen Veranstalter man für ihre mühevolle u. selbstlose Arbeit uneingeschränkt den Beifall und Dank zollen muß. Und wenn wir hier noch die Hoffnung aussprechen, recht bald wieder ähnliches zu sehen zu bekommen, so glauben wir, damit einen Wunsch aller wiederzugeben. — D. H. S.

p. Straßenunfall. In Pobrežje bei Ptui wurde Sonntag nachmittags eine ältere taubstumme Frau von zwei Radfahrern unter einen entgegenkommenden Wagen gestoßen, wobei sie erhebliche Verletzungen erlitt. Sie wurde vom Fuhrmann ins Krankenhaus überführt. Die Radfahrer, die den Unfall verschuldet hatten, machten sich aus dem Staube, ohne sich um ihr Opfer zu kümmern.

p. Im Tontino wird Mittwoch und Donnerstag der Lustpielschlager „Der Leichtsinrige“ vorgeführt.

p. Abitur beim Kirchenspielen. Vergangenen Sonntag ereigneten sich drei Unfälle beim Kirchenspielen. In Nova vas stürzte die elfjährige Elisabeth B r a b i vom Baum und zog sich einen Bruch des linken Armes zu. Den gleichen Unfall erlitten die Witzern Maria F r a s aus Ricarje und der Besizer Mojs L e s j a l aus Hojdina, die

sich beim Sturz vom Baum innere Verletzungen zuzogen. Alle drei wurden in das Krankenhaus in Ptuj überführt.

p. Unfälle. Die 56jährige Besitzerin Theresie M e r t aus Gruslovje wurde von einer Kuh, die sie an einem Strick hielt, in einen Abgrund mitgerissen, wobei sie innere Verletzungen sowie einen Bruch des linken Oberarmes erlitt. In Maribor wurde der 26jährige Besitzerin Marie K l o b a j a ein Stein ins Gesicht geschleudert, der sie erheblich verletzte. Beide Frauen wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

Aus Celje

c. Beisetzung. Ein Familiengrab im Ortsfriedhof von Rečica an der Sava nahm am Montag die im Pfarrhofe von Rajhenburg verstorbene Frau Franziska T r a t n i k auf. Die Verstorbene, die ein Alter von 89 Jahren erreichte, war die Mutter des bekannten akademischen Malers Franz Tratnik und des Pfarrers Josef Tratnik in Rajhenburg. Viele Freunde und Bekannte beteiligten sich am letzten Geleite.

c. Amtliche Nachricht. Das städtische Nachrichtenbüro gibt bekannt: Alle nach Celje zuständigen Rekruten (Studenten), die noch neuer zur Militärdienstpflicht herangezogen werden möchten und zum mindesten bereits die Reifeprüfung abgelegt haben, müssen die diesbezüglichen Besuche sofort, spätestens ab 18. Juni bei der Stadthauptmannschaft eingebracht haben.

c. Der Solositz in Celje. Die Tagung des Solositzes in Celje hatte auch neuer wieder ein lebhaftes Interesse weiter Kreise gefunden. Reicher Flaggen Schmuck entbot den Gästen und Festteilnehmern. Frohen Willkommgruß. Schon früh am Sonntag kam Leben in die Stadt, das durch das bunte Bild des Festzuges, dem die schönsten alten Trachten besonderen Reiz verliehen, erhöht wurde. Der Einladung zum nachmittägigen Schauturnen auf dem Glacis hatte man freudig Folge geleistet. Den ganzen Tag über herrschte — welches festliches Ereignis! — regungslos, sonniges Sommerwetter.

c. Schaubühne. Das letzte Gastspiel des ljubljanaer Schauspielhauses im hiesigen Stadttheater in dieser Spielzeit findet Donnerstag, den 18. d. um 20 Uhr statt. Aufgeführt wird Verneuls Komödie „Die Krüme aus Warschau“.

c. Kino Union. Donnerstag, Freitag und Samstag: „Fröhliches Herz“, ein Abiassim mit Jenny Jugo, Paul Hörbiger und Käthe Haack. Tönende Wochenschau.

Sport

Jugoslawien im Europa-Finale des Davis-Cup

Oesterreich 4:1 geschlagen / Pallada führt im Kampfe gegen Metaga die Entscheidung herbei / Kukuljević übertrumpft Batwarowski / Deutschland Finalgegner vom 10. bis 12. Juli in Zagreb

Das großartige Wiener Davis-Cup-Match, das durch drei Tage die ganze Tenniswelt im Banne hielt, ist ausgetobt. Jugoslawien hat mit 4:1 einen überwältigenden Sieg errungen und neuerdings bewiesen, daß es Ansehens an die großen Tennissationen gefunden hat. In diesen ereignisvollen Tagen hatte sich das gesamte Weltinteresse unseren tapferen Davis-Cup-Spielern, dem Sensationsteam 1936, zugewandt und man muß gestehen, daß die braven Kämpfer weit mehr, als man von ihnen erwarten mochte, geleistet haben.

Nach dem sonntägigen schwer errungenen Sieg der Oesterreicher im Doppel flammte die Neugierde und Anteilnahme für die beiden restlichen Einzelspiele, denen ja die letzte Entscheidung vorbehalten blieb, in ganz besonderem Maße auf. Sämtliche Eintrittskarten waren schon am frühen Vormittag vergriffen, sodaß man sich für den Bau noch einer fünften Tribüne entschließen mußte. Unter den Zuschauern befand sich das gesamte Personal der jugoslawischen Gesandtschaft sowie die Vertreter der übrigen Wiener Gesandtschaften. Auch Eino P a t t i e r a und Svetislav P e t r o v i ć ließen es sich nicht nehmen, dem nervenaufpeitschenden Kampf ihrer Landsleute beizuwohnen.

Die Entscheidung des Semifinales fiel bereits im ersten Kampf zwischen P a l l a d a und M e t a g a. Trotz verzweifelter Gegenwehr holte sich Pallada den ersten Satz mit 8:6 und gewann dann ziemlich rasch das zweite Set mit 6:3. Im folgenden Satz stürmte der Oesterreicher ununterbrochen ans Netz und punkte so den Zagreber geschickt aus, sodaß der Satz mit 6:2 seine Beute wurde. Nach der Pause ging Metaga abermals in die Offensive über, obwohl ihm Pallada oft hart zusetzte. Von den Zuschauern stürmisch angefeuert, ging Metaga mit 6:3 davon. Im entscheidenden fünften Set riß Pallada sogleich mit 2:0 die Führung an sich, doch gelang es Metaga, bis 3:3 die Waagschale zu halten. Dann aber raffte sich Pallada noch einmal zusammen und zog

schnell mit 5:3 davon. Noch einmal brachte es der Oesterreicher zu einem Game, dann aber schloß Pallada Satz und Match mit 6:4 siegreich ab. Pallada siegte somit im Gesamtscore mit 8:6, 6:3, 2:6, 3:6, 6:4.

Im letzten Match sprang anstatt Pundec K u k u l j e v i ć ein, der gegen B a w a r o w s k i noch den letzten vierten Punkt für Jugoslawien errang. Der Wiener begann recht energisch und gewann auch, allerdings ziemlich schwer, mit 7:5 den ersten Satz, dann setzte sich Kukuljević mit 6:4 durch. Im dritten Satz, der mit 6:1 an Batwarowski ging, sah die Situation für Kukuljević recht bedrohlich aus, doch zeigte dieser erst jetzt so recht seine besonderen Vorzüge. Kukuljević machte mit seinem blenden Service zahlreiche direkte Punkte u. zwang den Gegner mit seinen scharfen Schmetterbällen völlig in die Defensive. Kukuljević hatte mit 6:2 rasch den Ausgleich hergestellt und ging dann im fünften Satz neuerdings zur Offensive über. Mit 5:7, 6:4, 1:6, 6:2, 7:3 zwang er den Meister von Oesterreich zur Kapitulation.

Jugoslawiens Sieg von 4:1 findet in der gesamten Weltpresse den nachhaltigsten Widerhall, sodaß schon heute das gesamte Interesse auf den vom 10. bis 12. Juli in Zagreb stattfindenden Finalkampf der Europazone des Davis-Cup zwischen Deutschland und Jugoslawien gerichtet ist.

800.000 Dinar für die jugoslawische Olympiamannschaft. Minister Dr. Rogić hat Vertretern des jugoslawischen Olympischen Komitees die Versicherung gegeben, daß die Regierung den Betrag von 800.000 Dinar für die Entsendung der jugoslawischen Olympiamannschaft genehmigt hat.

Jugoslawiens Tennisspieler nach Südafrika. Für unsere famose Tennismannschaft herrscht bereits eine lebhafteste Nachfrage, denn in allen Sportzentren will man jetzt plötzlich das „Sensationsteam“ zu sehen bekommen. Der Südafrikanische Tennisbund hat fast über Nacht eine Tournee des Teams

durch die südafrikanischen Staaten während des heurigen Winters perfektuiert. Pundec, Pallada, Kukuljević und Mitis werden Anfang November auf die Reise gehen, von der sie erst im April zurückkommen werden.

Tennisländerkampf Jugoslawien—Ungarn. In den Tagen von 27. bis 29. d. befreitet die jugoslawische Davis-Mannschaft einen Tennisländerkampf gegen Ungarn. — Der Kampf wird in Zagreb stattfinden.

„Olympique“ aus Marseille in Zagreb. Der südfrikanische Fußballspieler „Olympique“ absolviert kommenden Samstag und Sonntag zwei Gastspiele in Zagreb. Die Gegner sind MŠK und „Concordia“.

Radio-Programm

Mittwoch, 17. Juni.

Ljubljana, 12 Schallplatten. 19 Nachr. 19.30 Nationaler Vortrag. 19.50 Schallpl. 20.30 Symphoniekonzert. — **Belgrad, 17.55** Orchesterkonzert. 18.30 Sch. 19.30 Stunde der Nation. 19.50 Volkslieder. 20.30 Hörspiel. — **Wien, 7.25** Frühkonzert. 11.25 Vom Ribiselwein. Vortrag. 12 Mittagskonzert. 15.20 Kinderstunde. 18 Schlager (Sch.) 17 Konzertstunde. 18.35 Esperanto. 19.30 Stimmen der Völker im Liebe. 20.05 Schlußkonzert der Preisrichter vom 3. Int. Wettbewerb. — **Berlin, 18** Ein Kunstgenuss für alle. 19 Sch. 20.45 Sommernachtsräumereien. — **Breslau, 17** Konzert. 19 Neuzellische Hausmusik. 20.45 Werke schlesischer Komponisten. — **Deutschlandsender, 18** Chorkonzert. 19 Tanzmusik. 20.10 Volksmusik-Vorlesungen. — **Leipzig, 18** Konzert. 19 Hörspiel. 20.45 Bunter Abend. — **München, 18** Konzert. 19 Hörspiel. 20.45 Festkonzert. — **Paris, 18** Orchesterkonzert. 20.20 Klavierkonzert. — **Beromünster, 19.15** Konzert. 20 Rundfunkorchester. 21.10 Hörspiel. — **Prag, 18.05** Deutsche Sendung. 18.55 Sch. 19.45 „Die schöne Helena“, Operette. — **Dresden, 19.30** Tanzmusik. 20.30 Orchesterkonzert. — **London, 20** Klavierkonzert. 20.30 Chor. — **Mailand-Rom, 17.15** Konzert. 20.35 Symphoniekonzert. — **Budapest, 18.15** Gesang. 21.20 Ungarische Deutvertüren.

Aus Poljane

p. Beisetzung. Vor einigen Tagen verließ uns der hiesige Stationschef Herr Franz S i p o v s e k, um seinen neuen Posten bei der Direktion in Ljubljana anzutreten. Der scheidende Beamte erfreute sich bei uns allgemeiner Beliebtheit und man sah ihn nur ungern von Poljane scheiden. Immer gefällig und entgegenkommend war Stationschef Sipovsek überall gerne gesehen und wir wünschen ihm, daß es ihm auf seinem neuen Dienstort die gleiche Wertschätzung zuteil wird wie hier bei uns.

DIE DREI MUSKETIERE



Brisemonts Anklage

Das erste, was d'Artagnan sah, als er sich in das Speisezimmer stürzte, war Brisemont, der auf dem Boden lag und sich in furchtbaren Krämpfen wandt. Planchet und der andere Diener standen leichenblass neben ihm und suchten ihm nach bestem Können zu helfen, aber anscheinend ohne Erfolg. »Hah!« brüllte er, als er d'Artagnan erblickte. »Sie Heuchler, Sie Lump! Sie

tun, als ob Sie mir das Leben schenken und dann gehen Sie hin und vergiften mich!« »Was sagst du? — Ich?« rief d'Artagnan. »Jawohl! Sie! Sie haben mir den Wein aufgedrängt. Sie haben sich an mir rächen wollen! Auf so eine lumpige Weise!«



Ein Geständnis

Ich schwöre bei dem allmächtigen Gott, daß ich nicht wußte, daß der Wein vergiftet war. Ich selbst war gerade dabei, auch davon zu trinken, als wir hinausgerufen wurden. »Ich glaube Ihnen nicht!« waren des armen Soldaten letzte Worte. »Das ist schrecklich,« murmelte Athos, indem Aramis einen Geistlichen rufen ließ. »Ach Herr!« stammelte Planchet mehr tot als lebendig. »Ich kann wirklich von Glück sprechen, daß ich so gut davongekommen

bin.« »Was?« schrie d'Artagnan. »hast du Schlingel auch meinen Wein versuchen wollen?« »Auf das Wohl Ihrer Majestät, Herr! Ich hatte mir ein Gläschen zurückgestellt, als dieser Mensch hier,« und dabei zeigte er auf den anderen Diener, »mich herausrief.« »Acht!« sagte der dagegen, und die Zähne klapperten ihm dabei im Munde. »Ich wollte ihn ja nur weg haben, um mir selbst ein Glas genehmigen zu können.«

Wirtschaftliche Rundschau

Die neuen Delisaatenpreise

Der erste Schritt zur Umstellung der jugoslawischen Landwirtschaft

Der Ministerrat hat die angekündigte Verordnung über die Versorgung der heimischen Delindustrie mit Delisaaten angenommen. Die neuen Bestimmungen sind, wie Landwirtschaftsminister Stanković erklärt hat, eine Folge der dadurch entstandenen Lage, daß Jugoslawien einerseits die Getreideüberschüsse im Auslande nicht absetzen kann, andererseits jedoch Delfrüchte und andere Agrarprodukte eingeführt werden. Es handelt sich hier um den ersten ersten Schritt in der Richtung der Umstellung der jugoslawischen Agrarwirtschaft.

Der Vortau der Delfruchtverordnung.

Art. 1. Die Delindustrien, die Delisamen verarbeiten, sind verpflichtet, sich in erster Reihe mit Rohstoffen von den im Lande gebauten Delpflanzen zu versehen, und zwar zu den Preisen und Lieferungsbedingungen, die nach Anhörung der Vertreter der Industrien und der Landwirtschaft alljährlich vom Minister für Handel und Industrie im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister bestimmt werden.

Art. 2. Der Ackerbauminister beruft jedes Jahr im Einvernehmen mit dem Minister für Handel und Industrie eine Konferenz der Vertreter der Delindustrie und der Delpflanzenbauern ein zwecks Festlegung der Verkaufspreise und der Lieferungsbedingungen der Delisamen für die kommende Ernte.

Art. 3. Der Delisamen wird von den Erzeugern und ihren Organisationen sowie auch von den Kaufleuten durch die privilegierte Gesellschaft für die Ausfuhr von Landesprodukten „Prizad“ abgekauft, und zwar im Ganzen oder zum Teile, für den Inlandverkehr oder für die Ausfuhr. Für Samen, die die erwähnte Gesellschaft von Händlern kauft, zahlt sie um 5% weniger als die in Art. 10 erwähnten Preise.

Art. 4. Von den Erzeugern können Delisamen mittlerer Güte der betreffenden Ernte im Originalzustand bis zu 10% billiger abgekauft werden als zu den festgesetzten Preisen unter der Bedingung, daß der Preisunterschied zur Deckung der Manipulations- und Regiegebühren der Vermittlerprovision und der Abgaben für den Fond laut Artikel 6 dient.

Art. 5. Delisaaten und Delfrüchte, die in Tarifpost 30 und 31 des Einfuhrzolltarifs aufgeführt sind, dürfen für die heimische Delindustrie nur durch die „Prizad“ eingeführt werden. Die eingeführten Samen und Früchte werden den Industrien zu Preisen abgegeben, die nicht niedriger sein dürfen als die in Art. 1 bzw. Art. 10 festgesetzten.

Art. 6. Der Reingewinn, der aus der Tätigkeit der „Prizad“ allenfalls hervorgeht, wird in einen

besonderen Delisaatenfond

eingezahlt, der bei der Staatlichen Hypothekbank angelegt und für die Förderung der Erzeugung und die Prämierung der Ausfuhr von Delisamen und -früchten verwendet wird, und zwar im Sinne der Vorschriften dieses Fonds, die der Minister für Handel und Industrie im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister erlassen wird. In diesen Fond zahlen die Delfabriken 5% der in Art. 1 bzw. 10 vorgesehenen Preise für jede gekaufte Menge ein, mit Ausnahme jener, die sie von der privilegierten Ausfuhrgesellschaft kaufen. Bei Ware, die die Fabriken von den Händlern oder Produzenten, bzw. ihren Organisationen nach den Lieferungsbedingungen aus Art. 1 bzw. Art. 10 kaufen, können sie diesen Beitrag auf die Verkäufer abwälzen.

Art. 7. Beim Ministerium für Handel und Industrie wird für die Ueberwachung der Durchführung dieser Verordnung ein

Kontrollausschuß

gebildet, der besteht aus einem Vertreter des Ministeriums für Handel und Industrie, einem Vertreter des Ackerbauministeriums, zwei Vertretern der Delindustrie und zwei Vertretern der Produzentenorganisationen. Nähere Bestimmungen über die Ar-

beit des Kontrollausschusses wird der Minister für Handel und Industrie im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister in einer besonderen Vorschrift erlassen.

Art. 8. Die in Art. 6 vorgesehenen Beiträge für den Fond sind von den Delfabriken bis zum 8. jedes Monats für den vorhergehenden Monat einzuzahlen zusammen mit dem Bericht der privilegierten Ausfuhrgesellschaft über die übernommenen Samenmengen. Für jedes nichtangemeldete Kilogramm übernommenen Delisamens zahlen die Delfabriken eine Geldstrafe von 1 Dinar, die vom Minister für Handel und Industrie auf Grund des Berichtes des Kontrollausschusses dem in Art. 6 vorgesehenen Fond zugewiesen wird. Mit derselben Strafe werden auch Händler, die sich gegen die Vorschriften des Art. 11 vergehen, belegt.

Art. 9. Zwecks rechtzeitiger Prämierung der Delpflanzenausfuhr stellt die privilegierte Gesellschaft dem in Art. 6 erwähnten Fond die nötigen Vorschüsse zur Verfügung, die zu Lasten des mit Beschluß des Ministerrates vom 6. Juli 1934 gebildeten Fonds gehen.

Art. 10. Für Delisaaten der Ernte 1936 wurden für Waggomware folgende

Mindestpreise

festgesetzt: Delrüpien 250, Kohlraps 260, Sonnenblumensamen 160, Weizenmehl 300, Sesam 350, Kirschen 220, Leinsamen 275, Rizinus 300 Dinar für 100 kg. Diese Preise gelten für Kirschenware, die den Vorschriften entspricht, ab Verladestation im Erzeugungsgebiet. Künstlich Leinsamens gilt der Preis für 96%ige Ware.

Art. 11. Käufe zwischen Erzeugern und Händlern oder Fabriken, sowie auch zwischen Händlern und Fabriken, die in Delisaaten der Ernte 1936 getätigt, aber vor der Veröffentlichung dieser Verordnung nicht effektiviert wurden, gelten nicht, wenn die vereinbarten Preise niedriger sind als die in dieser Verordnung vorgesehenen. Solche Verkäufe gelten auch nicht zwischen Händlern und Fabriken, wenn die Verkäufer vor der Veröffentlichung dieser Verordnung nicht mit effektiver Ware eingebucht waren. Für die bereits übernommenen Delrüpien aus der Ernte 1936 sind die Händler und Fabriken verpflichtet, den Preisunterschied in den in Art. 6 erwähnten Fond einzuzahlen. Diese Rüpiemengen müssen die Kaufleute und die Fabriken der privilegierten Gesellschaft für die Ausfuhr von Landesprodukten anmelden. Dies gilt für nach dem Auslande verkauften Rüpien nicht.

Börsenberichte

Bukhina, 15. Juni. — Devisen: Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1424.22—1431.29, London 220.84—222.89, New York 4368.92—4405.23, Paris 290.03—291.47, Prag 181.90—183; österr. Schilling (Privatclearing) 8.85, engl. Pfund 250, deutsche Clearingscheeds 13.95.

Zagreb, 15. d. Staatswerte: Kriegsschaden 363—367, per Juli-August 261—0, 4% Agrar 46—47, 6% Begluf 68.50—72, 7% Investitionsanleihe 82—85, 7% Stabilisationsanleihe 83—87, 7% Hypothekendarlehen 86.25—90, 7% Blair 75.50—77; Agrarbank 230—235.

× **Zahlungsregelung im Touristenverkehr mit Deutschlad.** Anlässlich des Beograder Aufenthaltes Dr. Schachts wurde eine Vereinbarung über die Zahlungsmodalitäten im deutsch-jugoslawischen Touristenverkehr getroffen und das entsprechende Protokoll unterzeichnet. Für den laufenden Monat Juni wurde der Markkurs mit 14 Dinar festgesetzt, während künftighin der Kurs für jeden Monat bestimmt werden wird.

× **Vorbereitungen für die Obstausfuhr.** In Beograd traten Montag Vertreter verschiedener Genossenschaften und genossenschaftlicher Verbände zu einer Konferenz zu-

sammen, um Änderungen in dem vom Landwirtschaftsministerium ausgearbeiteten Reglement über die Obstausfuhr vorzunehmen, insoweit dieselben nicht mehr entsprechen. Da die Obstkampagne schon demnächst einsetzt, wird in Landwirtschaftskreisen der Arbeit dieser Konferenz große Wichtigkeit beigemessen. Aus Maribor nimmt als Vertreter der Landwirtschaftsgesellschaft Dr. Kovačić teil. Die Arbeiten werden mehrere Tage in Anspruch nehmen.

× **Der Preisindex im Mai.** Nach Berechnungen der Nationalbank betrug der Preisindex im Großhandel im Monat Mai d. J. 67 gegen 69.1 im April und 71.6 im Dezember v. J., wobei der Durchschnittsstand des Jahres 1926 mit 100 anzunehmen ist. Der Preisindex für Pflanzenprodukte belief sich im Mai auf 69 gegen 61.2 im Vergleichsmonat des Vorjahres, für Tiere und Tierprodukte auf 57.4 (56.5), für Mineralerzeugnisse auf 81.1 (78.9), für Industrieartikel auf 67.9 (76.4), für Exportwaren auf 62.1 (61.4) und für Importwaren auf 72 (68.3) Punkte.

Der Landwirt

I. **Junge Buchtenten** müssen Badegelegenhait im Lustraume vorfinden, sofern ein Teich oder ein fließendes Gewässer nicht vorhanden ist. Es genügt, wenn ein durchgeschuitenes Faß in die Erde gegraben und mit Zu- und Ablauf versehen wird. Der Behälter muß stets soviel Wasser enthalten, daß ihn die jungen Enten mühelos verlassen können.

I. **Über die Größe des Stalles** für Geflügel bestehen noch häufig Unsicherheiten der Ansichten. Meistens wird das Raumbedürfnis unterschätzt. Als Mindestmaß ist ein Quadratmeter Bodenfläche für je fünf Hühner anzunehmen.

I. **Das Mastfutter der Hühner.** Das fettreiche Maismehl oder Maischrot ist keineswegs als Mastfutter für die Hühner zu empfehlen. Bei der Maismehl- oder Maischrotfütterung setzt sich das Fett in Lagen um die inneren Organe wie unter der Haut ab. Diese Methode der Fütterung ist zwar für Suppenhühner nicht übel, aber für ein gutes Mastgeflügel eignet sie sich nicht. Hier muß das Mastfleisch mit gleichmäßigen und weichen Fettflügeln durchwachsen sein. Das geeignete Mastfutter setzt sich aus Hafer, Gerste und Buchweizenstroh zusammen, das mit Milch angerührt ist. Da die vom Mais herrührenden Fettflügeln einen hohen Prozentsatz Wasser enthalten, ist es selbstverständlich, daß das Fleisch beim Braten durch Verdampfen des Wassers zusammenschrumpft und zäh wird. Wenn die Mastung aber wie empfohlen vor sich gegangen ist, so können die feinen weichen Fettflügeln nur zerschmelzen, dies aber macht das Fleisch mürbe und saftig.

I. **Kulturpflanzen, die nur auf armen Böden gedeihen,** sind z. B. Weißklee und Buchweizen. Weißklee wird auf kultivierten Acker ausgesprochen „blühwillig“; er vergrünt, d. h. schießt mächtig ins Kraut. Der Buchweizen gedeiht überhaupt nur auf minderwertigen Böden. Nährstoffarmut und Wassermangel sind für ihn Vorbedingung dafür, daß er keimfähige Samen ausbildet. Es gibt also auch Kulturpflanzen, die längliche Lebensbedingungen für ihre normale Entwicklung benötigen, auf guten Böden aber entarten.

I. **Knochenweiche der Ferkel.** Die mit dem Übel behafteten jungen Schweine liegen viel. Bald treten an den Gelenken Schwellungen auf; es sind Knochenauftreibungen. Die Knochen selbst verbiegen sich, infolgedessen werden die Tiere krummbeinig. Selbst der Rücken verbiegt sich mitunter seitlich und senkt sich. Dauert die Krankheit längere Zeit, so zeigen die Tiere bald wenig Lust zum Fressen. Daher magern sie ab. Zuletzt stellen sich Durchfälle ein und die Ferkel gehen infolge Abmagerung ein. Die Ursache der Knochenweiche ist kalte Nahrung, Gekochte oder gedämpfte Magermilch, Gerstenschrot usw. kommt zur Befestigung des Knochens als Futter in erster Linie in Betracht. Wenn vorher viel Kartoffeln verfüttert wurden,

müssen jetzt weniger verabreicht werden. Dafür sind dann täglich zwei Eßlöffel Fleischfüttermehl oder Fischmehl in Futter zu verabreichen. Ebenso ist täglich ein halber Eßlöffel Knochenmehl zu geben. Auch ein Teelöffel phosphorreicher Kalk ist ratsam. Kalkwasser ist nebenbei auch sehr gut. Bewegung im Freien ist bei gutem Wetter unerlässlich.

I. **Wie die Ernte der Erbsen verlängert werden kann.** Erbsen sind vermöge ihrer tiefgehenden Wurzeln gegen Trockenheit widerstandsfähiger als irgendeine andere Gemüseart. Indessen steht ihnen auch lang andauernde Trockenheit und große Hitze gehörig zu, so daß sie bald verrotten. In solchen Zeiten sollte man die Erbsen wie Bohnen alle drei bis vier Tage einmal durchdringend bewässern. Damit wird auch die Blütendauer verlängert und eine besondere Zartheit der Körner erreicht. Weiter empfiehlt es sich, regelmäßig genau durchzupflücken. Niemals dürfen pflückreife Erbsen hängenbleiben, selbst zu dick gewordene müssen abgenommen werden. Dies bietet den Vorteil, daß die Pflanzen zu neuem Blühen und Fruchten angeregt werden.

Bücherschau

b. **„Kas val“.** Slowenische und serbokroatische Radioweitschrift mit Programmfolge der einzelnen Sender. Heft 23, Jahrgang 3.

b. **„Slovar slovenskega jezika“** von Dr. J. Glonar. Heft 22. Verlag „Umetniška propaganda“. Orthographisches, kulturelles u. phraseologisches Wörterbuch der slowenischen Sprache.

b. **Wirtschaftsdiens**, Heft 23, herausgegeben vom Hamburger Weltwirtschafts-Archiv. Veröffentlicht u. a. Grundtatachen der Außenwirtschaft, Ende des „billigen Geldes“, Verlängert techn. Fortschritt die Krise?, Rationalisierung und Wehrkraft, Der Preis ausgleich am Weltmarkt.

b. **„Narodna odbrana“.** Jahrgang 11, Nummer 23. Revue der „Narodna odbrana“.

b. **Wissen und Fortschritt.** Populäre Monatschrift für Wissen und Fortschritt, 10. Jahrgang, Heft 6. H. P. Brömmers Druckerei und Verlag, Frankfurt a. M., Blätter Nr. 20—22. Das Juniheft, das wiederum durch seine vorzügliche Ausstattung und seine gegenwartsnahe, lebendige Berichterstattung auffällt, enthält neben aktuellen Aufsätzen aus allen technischen und wissenschaftlichen Gebieten eine Reihe von Abhandlungen, die zeigen, wie Technik und Wissenschaft der Gesundheit und Erholung des Menschen dienen. Aus dieser Aufsatzreihe sind besonders zu erwähnen die Beiträge „Dispersie Gase für medizinische Bäder“ von Dr. R. Bökes, „Alma als Forschungsgebiet“ von Dr. v. Philipsborn, ferner „Neuzeitliches Sportgerät“ u. „Neues vom Wasserport“. Anschließend gewährt ein Aufsatz einen Blick hinter die Kulissen der Raubtierdressur und aktuelle Forschungen.

Anekdoten u. Schnurren

Schweres Dilemma.

Nach langer und schwerer Sitzung kamen sie in einer klaren Winternacht zu dritt vom Stammtisch: Gottfried Keller und seine beiden Freunde, die Maler Arnold Böcklin und Koller. Es war Blatteis. Kein Wunder, daß man etwas unsicher ging und die beiden Maler schließlich das Gleichgewicht verloren. Sie stolpten und lagen gleich darauf als wirrer Knäuel in einem Schneehaufen am Straßenrand.

Keller aber lachte Tränen. „Ihr Sapperloter“, rief er, leider auch nicht mehr ganz deutlich, „ist nun der Bo-Koller über den Böck-Böckling gefallert oder der Böcklin über den Bo-Koller geböckelt!“

Stangon.

Kriegsteilnehmer berichten, daß im Felde einmal durch mehrere Instanzen der Befehl lief, der für die Latrinen-Desinfektion verwendete Chloralkali sei vor Gebrauch mit Stangon anzurühren. Infolgedessen wurde von den befohlenen Stellen zentnerweise die rätselhafte Chemikalie Stangon angefordert. Erst nach zahllosen Schreibereien stellte es sich heraus, daß es sich um einen Schreibfehler handelte. Nicht mit Stangon, sondern mit Stangen sollte der Kalk angerührt werden.

Für die Küche

h. Bohnenfleisch. 1 Kilogramm nudelig geschnittene grüne Bohnen werden in Salzwasser weich gekocht und abtropfen gelassen. 30 Defagramm feingeriebene Zwiebel läßt man in 3 Defagramm Schmalz hell anlaufen, gibt 80 Defagramm nicht zu fettes, wärfelig geschnittenes, leicht geladenes Schweinefleisch dazu, läßt es zugedeckt dünsten, bis sich das Fett klar zeigt. Das überschüssige Fett wird abgeseigt, etwas Paprika und zwei Schöpfer Bohnenwasser dazugegeben, das Fleisch fertig weich gedünstet. mit einem gestrichenen Eßlöffel Mehl gestaut, mit den Bohnen unter Zugabe von noch einem Schöpfer Bohnenwasser abermals

10 Minuten überdünstet. Die Speise wird mit einem Kranz frisch abgekochter, mehlig gekartoffeln umgeben angerichtet. Auch aufgewärmt sehr gut.

h. Pilante Eierplatte. 5 Eßlöffel Wasser, 1 ganzes Ei, 1 Kaffeelöffel Zucker, 2 Kaffeelöffel Zitronensaft, 2 Kaffeelöffel Mehl, etwas Salz und Pfeffer werden im Wasserbad zu dicklicher Kreim geschrubelt, vom Feuer gezogen, mit 6 Defagramm Butter, 1 Kaffeelöffel Senf vermischt und kalt gerührt (kann vormittags für abends bereitet werden). In die Soße mischt man vor dem Anrichten 10 Defagramm gehacktes mageres Schweinefleisch, 2 Eßlöffel geriebenen Kren und gießt sie über 4 hartgekochte, gewürfelte Eier, welche hübsch auf ganz feinnudelig geschnittene Hauptsalat aufgelegt wurden. Das ganze

wird mit zubereitetem grünen Fischen- und Hauptsalat umgeben und mit Paradeis- oder roten Rettichscheiben verzieren.

h. Gekochten. ¼ Liter Milch, etwas Salz läßt man aufkochen, rührt 12 Defagramm Grieß ein und läßt denselben unter Rühren gut verlocken. Sobald das Kochüberkocht ist, rührt man zwei Eidotter glatt ein und bei gänzlichem Erkalten den festgeschlagenen Schnee von zwei Eilar, welcher mit 4 Defagramm Zucker gemischt wurde. In der Dalkenpfanne werden in Butter kleine Dalken ausgebacken, welche mit kaltergerührtem Erdbeermarmelade übergeben werden. Gleich zu Tisch geben.

h. Fruchtbecher. 30 Defagramm Garten-erdbeeren werden durch ein Haarsieb gestrichen, mit einem Kaffeelöffel Zitronensaft u.

18 Defagramm Staubzucker 20 Minuten gerührt, hierauf kalt gestellt. Von ¼ Liter Milch, drei gestrichenen Eßlöffeln Mehl, einem Eßlöffel Zucker und einem Eidotter wird am Feuer eine dicke Kreim gerührt, dann von einem Eilar festgeschlagener Schnee eingemengt. Gänzlich ausgekühlt, wird das Erdbeermarmelade und ¼ Liter zu Schaum geschlagener Schlagobers vermengt, in Gläser gefüllt, ganze Ananasbeeren sowie entkernte Pfirsiche hineingesteckt und bis zum Auftragen kalt gestellt.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte kläglich zu erledigen.

Verschiedenes

Beteilige mich mit 500.000 Dinar bei einem seriösen und solventen Unternehmen. Anfragen unter »So« an die Verw. 6105

Achtung! Habe Mittel für Russen, Schwaben, Wäntzen u. dgl. Ungeziefer. Zu haben bei Rozman, Glavni trg 5. 6286

Als Teilhaber beteilige mich mit Din. 100.000 an sicherem Unternehmen od. Kaufmann. Anträge unter »Zanesljiv« an die Verw. 6291

Realitäten

Schönes Haus mit Bäckerei, auch für anderes Gewerbe geeignet, in Fabriksnähe preiswert sofort zu verkaufen. Anträge an Barbara Lieleg. St. III v Slov. gor. 6275

Geschäftshaus mit Besitz in St. III, Bahnhofnähe, an der Hauptstraße, dortselbst Bäckerei, Magazine für Obstgroßhandel etc., krankheits- halber sehr günstig zu verkaufen. Anträge an Barbara Lieleg. St. III 45, Slov. gor. 6274

Schönes Schloß mit Grundbesitz in Kroatien preiswert zu verkaufen. Anfrage Duhač, Bedekovčina, Hrv. Zagorje. 6297

Bauplätze bei Pekre 3 Dinar, Villenbauplätze 17 bis 110 Dinar, Einfamilienhaus, gr. Garten 33.000 Din. — Rapidburo, Gosposka 28. 6303

Zu vermieten

Schönes Lokal an verkehrsreichem Posten sofort zu vermieten. Uprava hiš Pokojnik, *kega zavoda, Kraja Petra trg. 6073

Schönes möbl. Zimmer mit sep. Eingang, sowie Wohnung, Zimmer und Küche, sofort zu vergeben. Anfr. Café »Promenade«, Tomšičev dvor. 6295

Zimmer und Küche zu vermieten an kinderloses Ehepaar. Studenci, Pušnikova 5. 6288

Schöne Zweizimmerwohnung im Stadtzentrum ab 1. Juli zu vermieten. Anz. beim Hausmeister Taborska ul. 11 6292

Zweizimmerige sonnige Wohnung mit Badezimmer, Gartenanteil, 25 Minuten vom Hauptbahnhof, ist zu vermieten. Adr. Verw. 6293

Schön möbl. Zimmer mit Benutzung des Badezimmers, Parknähe, ab 1. Juli zu vermieten. Adr. Verw. 6294

Zu mieten gesucht

Möbl. sep. Zimmer sucht Herr. Unter »Preisangebot« an die Verw. 6299

Suche schönes Zimmer, zwei Betten, für Ehepaar per sofort innere Stadt. H. Lederer, Gregorčičeva 22. 6304

Zu verkaufen

Einige Halben prima Wein 1934 zu verkaufen. Lederfabrik Halbärth, Maribor, Kopališka ul. 23. 6128

Für die Auslagen zu den Slomšek-Feiertagen Bilder u. Statuen erhältlich in der Tiskarna Sv. Cirila, Maribor. 6282

Hörsch-Gliederöfen für Zentralheizung, einer 8 Glied, 170 cm hoch, einer 6 Glied, 1555 cm, komplett, im besten Zustand zu verkaufen. Sučević, Maribor, Slovenska 8. 6287

Zu kaufen gesucht

Gutes Motorrad, nur neueres Modell, 350—500 ccm, zu kaufen gesucht. Zahle bis Dinar 7000. Zuschr. unter »Kassakau« an die Verw. 6283

Fichtenscheiter und Rollen, trocken, ständig größere Quantitäten zu kaufen gesucht. Außerstes Angebot unter Anführung des Quantums, Verladestation u. äußersten Preisen ab Waggon unter »Nr. 6284« an die Verwaltung. 6284

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpl, Goldarbeiter Koroška cesta 8. 3857

Offene Stellen

Beste Verdienstmöglichkeiten bieten sich rührigen Verkaufsfirmen, erstklassigen Verkäufern, welche die Alleinververtretung eines für unsere Industrie und Landwirtschaft bedeutsamen Artikels in der Dravska banovina, in Ljubljana oder Maribor und der Savska banovina, Sitz Zagreb übernehmen. Staatssprache und deutsche Sprache unerlässlich. Anfragen an Josef Pendlar, Petrovgrad. 6164

Perfekte Köchin, rein, ehrlich und die keine Nachfrage scheut, wird per 1. August aufgenommen. Vorzustellen zwischen 19—20 Uhr bei Bernhard, Maribor, Aleksandrova 51-I. 6262

Perfekte Köchin, tüchtig im Haushalt (für drei Personen) nach Ljubljana gesucht. Unt. »Gesund und tüchtig« an die Verw. 6296

Tüchtige Damenreisurin für dauernd gesucht. — Salon Tautz, Maribor. 6300

2 Gehilfen werden aufgenommen für große und gemischte Arbeit bei Besak. Schneidemeister, Cankarjeva 10. 6302

Die Vertretung der Autorenzentrale S. Bakorčič, sowie der Zentralvereinigung jugoslawischer Autoren in Zagreb hat mit heutigem Tage Herr Jos. Saneckovič, Studenci, Dr. Krekova ulica 10 übernommen. 6290

Was mein einst war

Roman

von

J. Schneider

Foerster

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Anio zuckte zusammen und bekam ein gefährliches Drohen in die Augen. »Ich hoffe, daß du eine anständige Frau bist!«

Frau Schütte hatte es gehört und wurde ganz blaß, lächelte verlegen, als ihr Sohn plötzlich beide Arme um seine Frau schlang und sie mit einer Flut warmer Küsse überschüttete. Gott, o Gott, was sollte man da nun denken! Was war nun die Wahrheit in dieser Ehe? Setzten sie alles nur in Szene, um sich gegenseitig immer noch mehr aufzuregen, oder klappte wirklich schon ein Sprung den sie auf diese Weise immer wieder zu überbrücken suchten?

Ellly machte sich lachend frei, trat an den Spiegel und zupfte sich die Locken zurecht. »Dann jankt er wieder,« schmolte sie und duldete einen neuen Kuß auf ihrer Wange, »daß ich so oft zum Friseur laufe und —«

»Du schweigst,« schnitt er ihr das Wort ab.

»Ja, ja,« erwiderte sie rasch und duckte sich, als fürchte sie einen Klaps zu bekommen. »Er will eine schöne, begehrte Frau haben, aber sie soll nicht kosten.«

Frau Schütte lachte erlöst. Sie waren sich doch gut, die beiden. So ein bißchen Reden, das mußte sein und ließ die Liebe nur immer wieder von neuem aufflammen.

»Ist er nicht ein schöner Mann?« fragte sie die Schwiegertochter, als sie ihm beide, über den Sims des Fensters geneigt, nachsahen, wie er raschen Schrittes die Straße hinaufging.

Ellly stieß einen Seufzer aus. »Ach, weißt du, Mama — schön schon. Aber er hat einen Fehler.«

»Ja?« machte Frau Schütte ungläubig.

»Er hat zu wenig Rasse.«

Und bis die Amtmännin sich von ihrer

Ueberraschung erholt hatte, saß Ellly längst am Flügel und sang den bekannten Reim aus einem Schlagerlied:

»Ich möchte so gerne wissen,
Wie andere Männer küssen.
Wenn mich ihre Arme umschlingen
Und Lippe auf Lippe dringen.
Und soll nun ein ganzes Leben
Mit dem einen zufrieden mich geben.
Ach, nur mit dem einen!
Ach, nur mit dem meinen!«

»Solche Lieder singt man jetzt?« empörte sich Frau Schütte.

»Ja, Mama, solche Lieder. In Paffurt werden sie Kopf stehen, wenn sie's einmal hören.«

Die Amtmännin nickte nur. Das Doridl hätte sicher niemals ein solches Lied gesungen.

Ellly hatte ihrem Gatten eine Tochter geschenkt.

Mama Schütte war gerufen worden, und konnte sich nicht enthalten, ihrer Enttäuschung Luft zu machen, daß das kleine Wesen mit so wenig Freude willkommen geheißen war.

»Ich kann eben mit Kindern nicht umgehen,« erklärte Anio. Er streichelte aber doch über den dunklen Flaum, der aus den spitzenbelegten Haaren schimmerte und legte seinen Mund auf das weiche Mündchen des schlafenden Kindes. »Später, Mutter — wenn sie achtzehn Jahre ist,« tröstete er und blickte zu Ellly hinüber.

»Man kann nicht nur Söhne zur Welt bringen,« sagte diese verstimmt, wandte das Gesicht nach der Seite und schloß die Augen.

»Du darfst jetzt nicht so zu ihr sein,« mahnte Großmama Schütte. »Sieh nur, wie rei-

zend, Anio!« sagte sie und deutete auf das Neugeborene. »Ganz dein Mund, und genau so hast du geschlafen, mit den Häufchen an den Wangen.«

Anio nickte und zog sich einen Stuhl an das Bett seiner Frau. Seine Hände suchten nach den ihren, die sie unter der Seidenbede zu verstecken suchte und die etwas heiß und fahrig waren. »Du tust mir unrecht, Ellly. Ich wollte gar keinen Sohn.«

»Natürlich,« meinte sie. »Dochter hat man rascher wieder aus dem Haus. — Kannst du deine Mutter nicht bestimmen, daß sie bei uns bleibt?«

»Für ganz?« entfuhr es ihm.

»Was sonst? Ich kann doch nicht neben Röschen, Stubenmädchen und Küchenhilfe auch noch eine Kinderfrau einstellen! Die Frauenzimmer machen mich ja noch ganz verrückt!«

Anio seufzte. »Du müßtest mehr ein Auge auf sie haben, Ellly.«

»Wie denn!« fuhr sie auf. »Wann denn! Ich kann doch nicht hinter jeder von ihnen drein sein und kontrollieren, ob sie auch etwas tun!« Die stille Ergebenheit in seinem Blick brachte ihr Blut erst recht in Wallung. »Du gehst am Morgen fort und kümmerst dich den Rudud, was zu Hause los ist! — Dann ist du und legst dich eine Stunde schlafen, läßtst hierauf wieder ins Büro u. willst am Abend deine Ruhe haben.«

»Das ist aber auch das einzige, was ich verlange,« sagte er milde.

»Ich habe das nicht!« warf sie hin. »Professor Kröll behauptet, meine Stimme besitze schon nicht mehr den alten Glanz. Das kommt von dem ewigen Gassen und dem täglichen Verdruß zu Hause wegen deiner ewigen Nörgerei!«

Er lächelte verzweifelt. »Wann nörgle ich denn?«

»Zimmer!« stieß sie heftig hervor. »Nichts ist dir recht!«

Anio erhob sich mit einem Achselzucken und trat noch einmal an das Bett des Kindes. Das hatte jetzt die Augen offen und sah ihn mit einem rätselhaften Blick an.

»Was ist denn?« ängstigte sich Mama Schütte, als Anios Gesicht plötzlich alle Farbe verlor.

»Nichts, Mutter.« — Ein braunes, furchen durchzogenes Antlitz war vor ihm gestanden und eine warnende Stimme hatte gesagt: »Hüten Sie ihre Tochter vor der Liebe.« — Er fuhr sich über die Stirn und strich behutsam über die ganze Kinderwange. Unfinn, dachte er, es ist so vieles gekommen, was sie nicht gewußt hat.

Mit hochgezogenen Schultern ging er aus dem Zimmer.

* * *

»Also, wie ist die Sache gewesen,« fragte Dr. Schütte den aufgeregten Menschen, der in sein Büro gestürzt gekommen war, und schob ihm einen Sessel hin.

Der Mann schnappte nach Luft. »Ich bin mit meinem Wagen — —«

»Ist es ein Kraftwagen?«

»Nein,« sagte der Klient und trodnete sich die Stirn. »Die Straße war steil. Vor zwei Tagen erst hat mir ein Schmied die Bremse gerichtet.«

»Welcher Schmied?«

»Er wohnt eine Stunde außerhalb der Stadt, unten an der Pfar.«

»Wissen Sie ihn noch zu finden?«

»Bei Tag und Nacht, Herr Rechtsanwalt.«

»Also weiter.«

Der Mann hatte sich etwas beruhigt und erzählte folgerichtig. Sie wären die breite Straße. Die in die Stadt führe, gekommen. Die Pferde — lammfromme Pferde — hätten wieder ausgegriffen. Vor der Wegbiegung, die das »S« als gefährlich bezeichnet, habe er die Bremse einschlagen lassen. Und dann — Gott weiß wie — sei der Wagen plötzlich ins Rollen gekommen. Er sei nebenher gelaufen, aber es wäre nichts mehr zu ändern gewesen.

»Sind die Pferde kaputt?« fragte Doktor Schütte.